

Vollmilch

200—300 Str. täglich nach
Hier gefucht auch in kleineren
Mengen lieferbar.

Offerten mit Preisangabe
unter W. 108 an die Ge-
schäftsst. des Allgemeinen An-
zeigers Halver.

Photograph. Kunststelier

Hagen i. W. Schubert Lüdenscheid.

Elberfelderstr. 49, Telefon 1958.

Thünenstr. 1

empfiehlt elegante erstklassige Bilder jeder Größe
und Ausführung zu mässigen Preisen.

Eigene Vergrößerungsanstalt konkurrenzlos in Preis u. Ausfüh.

Weihnachts-Aufträge erbitte baldigst.

Abends Aufnahmen bei elektr. Licht.

Mechanische Tischlerei Albert Schmalenbach

Hohenplanken bei Halver i. W.

empfiehlt sich zur Aufertigung
aller vorkommenden Bau- und
Möbel-Tischler-Arbeiten in alt-
renommierter Qualität zu Kon-
kurrenz-Preisen.

Spezialität: Haus- und Zimmertüren,
Flurabschlüsse, Fenster, Wohnungs-
und Wirtschafts-Einrichtungen etc. etc.



Grösste Puppen-Ausstellung (Puppendokterei.)

Gekleidete u. unangezogene
Puppen

Bälge in 60 cm nur Mk. 1,45
(Haarstopfung)

Ia Leder-Bälge mit Gelenkbeinen
und Armen

ca. 10000 Puppen-Artikel
u. s. w.

Spezial-Marke: **Mein Goldherz**

Unzerbrechliche Köpfe
mit Wimpern

Puppenperücken

Hohe Auszeichnungen

Locken von 30 Pfg. an

Echtes Haar von 95 Pfg. an

Puppenwäsche und -kleider.

Ferner empfehle meine bekannten
Haararbeiten, Flechten in allen
Farben schon von 2,50 Mark an.

Einige 1000 Geschenk-Garnituren

Parfümerien, Toiletteartikel
schon von 95 Pfg. an

Haarschmuck „Echt Schilddatt“

3 goldene Medaillen.

A. Schnitker, Hagen

Nur Elberfelderstrasse 32a.

Verlobte

werden um Besichtigung meiner interes-
santen und grossen Musterzimmer-Aus-
stellung gebeten, erstklassige süddeutsche
Arbeit, mässige Preise.

Ernst Rabenschlag, Hagen i. Westfalen
Möbelfabrik Elberfelderstr. 49.



Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren u. Geschenkartikeln

zeige hiermit ergebenst an.

Dieselbe ist in diesem Jahre noch bedeutend reichhaltiger und
größer als früher

und lade ich zur Besichtigung derselben ohne Kaufzwang höflichst ein

In Porzellan-, Glas- und Steingut-, Nickel-,
Kupfer-, Aluminium- und Bronze-Waren

sowie in

Leder-, Lurus-, Galanterie- und Korbwaren

unterhalte ein großes reich sortiertes Lager.

August Vollmerhaus

Kierspe-Bahnhof.

eine anstossende Tür wurde geräuschlos geöffnet, so dass nur
ein schmaler Lichtspalt hereinbrach.

Hans trat an der anderen Seite ein.

Noch ein kurzer Glockenton und die Flügeltüren flogen
auf. Ein strahlender Lichterglanz flutete herein: Kurt stand
wie geblendet. Da tönte leise das alte Weihnachtslied vom
offenem Flügel herüber:

„O du fröhliche, o du selige — —!“

Sein ernstes Gesicht verklärte sich zu einem glücklichen
Lächeln!

Ja, eine fröhliche, eine selige Weihnachtsstimmung war
auch in sein Herz eingezogen!

Bald aber trat statt deren wieder eine traurige, ent-
setzte Miene auf sein Gesicht. Mit verschränkten Armen,
leicht an den einen Türpfosten gelehnt, starrte er vor sich
hin und mit den verflingenden Weihnachtstönen sank auch
alles erhoffte Glück in seinem Herzen dahin.

Er, der arme, allein auf sich angewiesene Mann, ohne
Stellung im Leben, nur mit einem makellosen Namen, einem
reinen Wappenschild, wie darf er die Augen erheben zu jenem
herrlichen Weibe — der reichen Erbin! —

Hier im Glanze des Reichtums wurde ihm so recht seine
traurige Lage klar.

Im Begriff und ganz in Gedanken versunken, wollte er
in das angrenzende Zimmer zurücktreten, als der alte Graf,
der verdeckt durch den großen Tannenbaum neben dem Flügel
saß, jede seiner Bewegungen beobachtet hatte, aufstand und
mit einem: „Guten Abend, mein lieber Stohren!“ auf ihn
zutrat.

Aus seinen Träumereien aufgeschreckt, trat er an den
alten Herrn mit einer Verbeugung heran.

Else hatte nur einen Blick in die melancholischen Züge
des von ihr heimlich geliebten Mannes geworfen; mit einem
unterdrückten Schrei, den nur Kurt hörte, griff sie an ihre
Brust in die Gegend ihres Herzens und stützte sich schwer
mit der anderen Hand auf dem Flügel. So hatte sie ihn
noch nie gesehen; sollte sie sich getäuscht haben, sollte er sie
nicht lieben? Nein! und tausendmal nein! rief es in ihrem
Inneren, das ist unmöglich! Er muß doch ja lieben, es kann
nicht anders sein! Aber was war ihm? —

Kurt hatte die dargereichte Hand des Grafen mit festem
Druck ergriffen.

Inzwischen hatte Else sich erholt und trat ihm die
Hand entgegenstreckend heran.

Auch ihr Gesicht hatte sich wieder erheitert und als
Hans noch lachend herantrat, gewann die frohe Feststimmung
bald die Oberhand.

Jetzt nahm das Töchterchen ihren Papa bei der Hand,
führte ihn an seinen weißgedeckten Tisch und war strahlend
über den Erfolg, den die einzelnen Geschenke hatten.

Da lag eine Nagdmuff vom Fell des asiatischen Steppen-

fuchses neben einer zierlich gestickten Zeitungsmappe und
vielen anderen nützlichen Dingen, die zur Bequemlichkeit
des alten Herrn beitragen sollten.

Nach eingehender Musterung schloß der Graf seine beiden
Kinder liebevoll in die Arme und gab jeden einen herzhaften
Weihnachtskuß.

Else strahlte wieder in ihrer alten Frische über die
Freude ihres „lieben Päs“, wie sie ihn oft nannte.

Aber am anderen Ende des Saales wurde es nun auch
mobil, denn eine schnarrende Stimme rief laut herüber:

„Else! Goldfisch!“

Ganz erstaunt drehte sich die Gersene nach dem fremden
Redner um.

Auf einem mit reizenden Geschenken beladenen Tische
prangte ein Zettel mit dem Namen:

„Else.“

„Oh, sieh doch Väterchen, ein Papagei! Das ist ja
derselbe, der mir neulich in der Vogelhandlung so gut gefiel!
Tausend Dank, oh! Du lieber, guter Herzenspa!“ und damit
umarmte sie denselben stürmisch.

„Ist denn das alles für mich?“ fragte sie dann weiter.

„Ja, mein Kleines“, sagte der alte Graf und streichelte
ihren blonden Krauskopf, „nur den Kuchenteller mußt Du
mit Hans und Kurt Stohren teilen.“

Lehnen bei der Hand nehmend, führte ihn der Graf an
einen Tisch, auf dem einige geschmackvolle Herrensachen lagen,
wie Aschebecher, Kalender, Briefpapier und unter anderem mehr
eine elegante Zigarrentasche mit den in Gold eingestickten Buch-
staben K. S. und einer darüber stehenden Krone mit sieben
Perlen. Hinter dem Tische stand in einem großen Eichen-
rahmen mit frischem Eichen- und Lorbeerfranz geschmückt das
Bild eines noch nicht sehr alten Mannes-Offiziers im Feld-
anzug mit dem eisernen Kreuze. — Es war das Bild von
Kurts Vater! —

Endlich nahm der Vater seinen Sohn beim Arm und
führte ihn zu seinem Weihnachtstische.

Hans war sehr vergnügt und war bald mit dem Vater
im eifrigen Gespräch über die Vorzüge eines neuen Jagd-
gewehrs, das er sich brennend gewünscht und auch erhalten
hatte.

Else und Kurt standen in dieser Zeit allein auf der
anderen Seite des Zimmers hinter dem Tannenbaum.

Umgeben von dem köstlichen Duft der jengenden Tannen-
nadeln und dem glücklichen Lächeln seiner holden Nachbarin,
nahm Kurt schnell das Zigarrenetui vom Tische und wandte
sich fragend an Else.

„Das ist doch gewiß von Ihnen Komtesse Else?“

Bei der Nennung ihres Namens schrak sie glückselig zu-
sammen und ihn voll und ganz mit ihren klaren, reinen Kinder-
augen ansehend, hauchte sie nur leise:

„Ja!“

„Ein köstlicheres Andenken, als ein von Ihrer Hand ge-
stiftetes, konnten Sie mir nicht auf meinen einsamen, dunklen
Lebensweg mitgeben, von dem ich nicht weiß, welche Sorgen,
mir jeder kommende Tag bringen kann.“

Verzeihen Sie meine törichte Rederei, ich wollte Ihnen
den frohen Festtag nicht durch solch überflüssiges Gerede ver-
derben“, fügte er schnell hinzu, als er die aufsteigenden Tränen
in Elses Augen wahrte und fuhr fort:

„Ich hoffe und wünsche aber, daß einst die Zeit kommt,
in der ich diese Hand fest in die meine schließen kann, um
sie nie mehr von mir zu lassen!“

Damit küßte er ihre Hand und raunte ihr dann leise und
etwas hastig zu:

„Komtesse Else, Sie wissen, ich kann, ich darf nichts
weiter sagen, was mein Herz so froh und zuversichtlich stimmt.
Verzeihen Sie, daß ich mich überhaupt habe so weit hinreißen
lassen! — Es war sehr unrecht von mir, aber ich konnte es
nicht länger mit mir herumtragen; wollen Sie warten, Else,
bis ich frei und offen um Sie werben kann? Nur diese eine
Antwort geben Sie mir auf meinen Zukunftsweg mit; ich
will, ich muß erst das mir vorgestekte Ziel erreichen! — Ja,
wollen Sie?“

„Ja, Kurt, ich will es von Herzen gern!“

„Tausendmal innigsten Dank Else! aber nun zeigen Sie
mir bitte Ihre einzelnen Geschenke, denn eben sind Papa und
Hans mit ihrer Unterhaltung zu Ende und kommen zu uns.“

„Wie heißt eigentlich der Papagei?“

„Wie heißt Du?“ wandte Kurt sich an den Krumm-
schnabel.

„Koto!“ schrie dieser laut und fügte sehr dreist hinzu:

„Naaseweis — Donnerwetter!“

Ein allgemeines Gelächter und Bravorufen belohnte das
komische Tier.

„Darf ich Ihnen, verehrter Herr Graf, meinen auf-
richtigsten Dank für die große Güte am heutigen Abend sagen!
Besonders für das schöne Bild meines so früh gestorbenen
Vaters!“

„Aber mein lieber Stohren, für uns alle ist es eine große
Freude, Sie am heutigen Tag unter uns zu haben. Hans hat
mich besonders eingehend über ihre derzeitige Tätigkeit orientiert
und so weiß ich, daß ich meine Freundschaft des Vaters auf
einen würdigen Sohn übertragen kann.“

„Sie überschätzen mich, glaube ich, sehr, Herr Graf! Wissen
Sie mehr von meinem Vater? Ständen Sie ihm im Leben
näher? Ich muß es annehmen! und nochmals meinen auf-
richtigsten, innigsten Dank für das Bild von ihm.“

Fortsetzung folgt.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver i. W.



Wenn Sie

Uhren- und Goldwaren

kaufen wollen, betrachten Sie bitte die Schaufensterauslage von

Th. Schulz

Schalksmühle.

dort finden Sie in großer Auswahl alle moderne Neuheiten in Uhren- u. Goldwaren jeder Art.

Nickel- und Silberwaren, Bestecke in Alpaca und versilbert, Brillen, Barometer, Ferngläser etc. etc. Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Krankenweine

Frau E. Lausberg, Halver.

Zu wissen, wo man am besten kauft, bedeutet Ersparnis an Zeit und Geld.

Die von mir gebotene unerreicht grosse Auswahl nur geschmackvoller Neuheiten, die Verwendung bester, solidester Stoffe und deren sorgfältigste Verarbeitung bieten bei meinen ausserordentlich billigen Preisen Bürgschaft für wirklich vorteilhaften Einkauf.

Der Ruf der Firma H. Hettlage bürgt für Güte und Billigkeit der Waren und streng reelle zuvorkomm. Bedienung.

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

Herren-Ulster u. Paletots 10⁰⁰ bis 75⁰⁰ Mk.

Herren-Anzüge 10⁰⁰ bis 75⁰⁰ Mk.

Knaben-Paletots 2⁰⁰ bis 40⁰⁰ Mk.

Knaben-Anzüge 1⁸⁵ bis 30⁰⁰ Mk.

Herren-Hosen 1⁹⁰ bis 18⁰⁰ Mk.

Herren-Lodenjoppen 4⁰⁰ bis 35⁰⁰ Mk.

Boz. Mäntel, Havelocks u. Capes 11⁰⁰ bis 52⁰⁰ Mk.

Echte Bayer. Loden wasserdicht imprägniert in grösster Auswahl in best. Stoffen, in allen Grössen.

Hagen i. W.
Elberfelderstrasse 53

H. HETTLAGE

Lüdenscheld
Wilhelmstrasse

Photograph. Atelier Paul Mende

bittet Weihnachts-Aufträge baldigst erteilen zu wollen.

Geschäftsgründung 1852.
Preisgekrönt: Düsseldorf Hagen i. W.

Direkt am Hauptbahnhof: Hagen i. W.: Bahnhofstr. 49. Telefon 1318. Prima elektrische Licht-Anlage.

Aparte Neuheiten

passend für Weihnachtsgeschenke in

Fantasie- und Kleinmöbeln,

Decorationsgegenständen etc.

Hugo Becker  **Hagen i. W.**

Teppich-, Decorations- und Möbeleinrichtungs-Geschäft.

Fernruf Nr. 631.

Elberfelderstrasse Nr. 35.

Extra-Anfertigungen wolle man baldigst aufgeben.

Lüdenschelder Kaufhaus Fortuna.

1 Grabenstrasse 1

Wegen Fortzug

von Lüdenscheld

vollständige Aufgabe
meines Geschäfts!

Sämtliche Herren-Anzüge

neue **weit unter Preis**

Zum Beispiel:

180 neue Herren-Anzüge **12,50** Mk.

pro Stück

früher das Doppelte.

Knaben- u. Burschen-Anzüge, Pel-
rinen, Schuhwaren, Taschenuhren

alles staunend billig.

Eile! Eile! Eile!

Neueste Singer-Nähmaschine Krone!

Konkurrenzlos. Die hocharmige Singer-Nähmaschine Krone I verriegelt zugleich Jede Naht, d. Genähte kann nicht aufgehen. Nähmaschinen- und Fahrrad-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Lindenstr. 126. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, preuss. Staats- u. Reichsbahn-Beamten-Ver-einen, Lehrer-, Militär- und Krieger-Ver-einen, versendet die hocharmige Singer-Nähmaschine Krone II mit hygienisch. Fuszrahe für alle Arten Schneiderlei, 40, 45, 48, 50 Mark. 4 wöchtl. Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise. — Jede Maschine sticht und stopft. —

Veraltete Fuß- u. Beinwunden

behandelt nach langjähriger Erfahrung mit bestem Erfolg
G. Baum, Wilhelmstal bei Aresboge, via Haderwald.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, ist gar.
unschädlich u. billigst im Gebrauch.
Henkel & Co., Düsseldorf,

Henkel's Bleich-Soda

Groth & Co., Hagen i. W., Mittelstrasse 21.

Fernruf Nr. 538

I. H. Rud. Lehmkuhler, Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren.

Fahrrad bis zum Atelier.

Werkstatt für das moderne photographische Bildnis.

Weihnachts-Aufträge

für Vergrösserungen erbitten zwecks sauberer
und pünktlicher Lieferung baldmöglichst.

Mässige Preise.   Abends Aufnahmen bei elektrischem Licht, ohne Unterschied von Tagesaufnahmen.   Mässige Preise.

Praktisch und hervorragend billige Weihnachts-Geschenke!

Mehrere tausend

Trotz der enorm billigen Preise auf
alle Artikel  gelbe Marken. 
Volle Bücher nehmen in Zahlung.

Schürzen!

Sonntag bis 7 Uhr abends
geöffnet.

Blusen-Schürzen 98 Pfg.
vollweit, aus guten Siamosen, mit
Borde garniert Stück

Kittel-Schürzen 98 Pfg.
aus guten Siamosen, mit Borde
reich garniert Stück

Weisse Hausschürzen 95 Pfg.
mit Volant, Trägern, und Stickerei,
vollständig weit und lang, 1,95, 1,75,

Zier-Schürzen 78 Pfg.
mit Trägern und Volant, aus gutem
apartem Körper-Satin Stück

Kimono-Schürzen mit 195 Pfg.
Volant aus Ia. waschecht, Siamosen,
vollständig weit und lang Stück

Knaben-Schürzen 45 Pfg.
aus Körper-Satin und Fantasie-
Stoffen Stück 56 Pfg.,

Luisen-Schürzen 135 Pfg.
aus Ia. Siamosen mit Volant, voll-
ständig weit und lang Stück

Kittel-Schürzen aus Ia. 135 Pfg.
Siamosen, mit waschechter Borde
garniert, vollständig weit Stück

Weisse Zier-Träger-Schürzen 68 Pfg.
mit Feston reich garniert Stück

Grosser Posten Kleider-Stoffe!

Ein Posten Kleider-Stoffe 98 Pfg.
Prima Qualitäten, doppelbreit Meter
— Wirklicher Wert bis 1.25 Mk. —

Ein Posten Ia. Satintuch 195 Pfg.
110 cm breit, reine Wolle, nur schwarz
Weit unter Preis. Meter

Ein Posten moderne Blusen-Stoffe 98 Pfg.
in Foulé, Popeline und Panama-Gewebe
Meter

Ein Posten eleganter Kostume-Stoffe 165 Pfg.
in prachtvollen Farbentönen, 110 cm breit
— Wirklicher Wert bis 3.00 Mk. — Meter

Ein Posten Ia. Mohair 250 Pfg.
nur schwarz, ca. 110 cm breit
Enorm billig. Meter

Ein Posten Blusen-Stoffe 135 Pfg.
in aparten Popeline- und Fantasiestoffen
— Wirklicher Wert bis 2.00 Mk. — Meter

Unter-Röcke 375 Mk.
aus gutem Halbtuch, mit
besonders schön garniertem
Volant Stück

Halbfertige Blusen 250 Mark
aus Ia. Wollbatist, mit herrlichen Stickereien
Stück

Kissenbezüge 48 ϕ
vollgross, aus-
gebogen
Kissenbezüge 68 ϕ
a. gut. Hemdentuch
ausgekurbelt
Kissenbezüge 98 ϕ
Ia. Qualität

Teppiche, Gardinen, Tischdecken enorm billig!

Damen-Hemden 98 Pfg.
aus gutem Hemdentuch
Schulterchluss mit Spitze
Stück

Damen-Hemden 115 Mark
aus gutem Chiffon, mit
Spitze, Fältchen u. Band-
Garnierung
Stück

Damen-Hemden 135 Mark
mit imitiert Madeira-
Stickerei
Stück

Damen-Hemden 185 Mark
mit echter Madeira-Passe
und Maschinen-Languette,
in extra guter Ware
Stück

Damen-Hemden 195 Mark
mit reichlicher Feston-
Garnierung und Seiden-
band durchzogen
Stück

Damen-Hemden 235 Mark
mit Feston garniert,
Ia. Qualität
Stück

Halbleinen Bettücher 250 Mk.
vollgross, gute Qualitäten St.
Stück

Stickerei-Untertaillen 68 ϕ
Vorderteil ganz aus
Feston Stück

Stickerei-Untertaillen 98 ϕ
aus eleganten Feston,
in hervorrag. schönen
Stickereien Stück

Stickerei-Untertaillen 125 ϕ
aus apartem Feston
gearbeitet, mit Awas-
band-Durchzug Stück
— Wirklicher Wert bis 2,50 Mk. —

Halbleinen Bettücher 330 Mk.
150/235
gross,
extra schwere, westf. Ware
Stück

Gelegenheitskäufe in Damen-, Herren- und Kinderkonfektion
Gebr. Kaufmann
Elberfelderstrasse 23. **Hagen i. W.** Ecke Kampstrasse.

Stellvertreter der Bevollmächtigten zum Bundesrat, Geheimrat Freiherr von Stein stellte demgegenüber fest, daß bei uns nur ein ganz geringer Prozentsatz des Nebenbestandes durch Schädlinge, insbesondere durch die Reblaus vernichtet worden sei, in allen anderen Ländern aber, insbesondere in Frankreich, Italien und Spanien, der gesamte Nebenbestand. Die Regierung habe bereits in von Jahr zu Jahr wachsendem Umfange Veruche mit der Amerikanerhe-

angekündigt, daraus dürfte man aber doch noch keineswegs eine Durchlöcherung des bestehenden Rechtszustandes folgern.
Abg. Vogt-Sall (Schwab. Bauernbund) ist ebenfalls der Meinung, daß der Kampf gegen die Nebelaußvergebung sei, Württemberg habe bisher anderthalb Millionen dafür aufgewendet ohne sichtbaren Erfolg. Abg. Wallenborn (3.) spricht für die Winger an der Uhr, Abg. Pauli-Koch (3.) für die von der Mosel, Abg. Spindler (3.) für die Pfälzer Winger.
Den Beschluß des Tages und der Debatte machten drei weitere Zentrumsredner: Rehner, Becker-Sölln und Baumann. Morgen (um 11 Uhr) Schwerin. Auf der Tagesordnung steht der konservative Handelsantrag.

Die Buddhisten auf Ceylon.

— Bilder von der Weltreise des Deutschen Kronprinzen. —
Murella, 2. Dez. Der Kronprinz hat beschlossen, seinen Aufenthalt in dem fähreren Innern Ceylons noch zu verlängern. Er hat an einigen Jagdausflügen teilgenommen.

Sie haben also dem Deutschen Kronprinzen doch den „Bahn Buddhas“ im Dalaba-Tempel zu Kandy gezeigt, der selbst den höchsten buddhistischen Potentaten vorenthalten wird. Dem König von Siam wurde vor zwanzig Jahren der Zutritt verweigert, obwohl er mit großen Geschenken in Kandy eingetroffen war. Politische Momente haben wohl beide Male mitgespielt.

Der König von Siam ist ein immerhin noch starker unabhängiger Monarch, sogar wenn man will, der einzige unter den Buddhisten, denn ein paar kleine Himalaya-Fürsten kommen nicht in Betracht, die Kaiser von China und Japan sind keine Buddhisten, und der Priesterkönig von Tibet, der buddhistische Papst, ist ein Dalai Lama. Es war zu fürchten, daß der König von Siam auf die Buddhisten Ceylons und Vorderindiens mehr Einfluß gewinnen würde, als der englischen Regierung lieb war, und deshalb mußte die Priesterkaste den König von Siam, obwohl er selbst hohen Priesterstand befaß, abweisen. Daß solche Sorgen in Indien nicht unbegründet sind, weiß jeder Kenner der Verhältnisse. Unter den Mohammedanern Indiens und des Archipels genießt der Türkenkult eine gewaltige Verehrung. Trotz der weiten Entfernung wird er als geheimes Haupt der Moslems bis nach Sumatra, Java, Madura, Bali, Bombai usw. angesehen. Während des russisch-japanischen Krieges erschien 1904 auf Sumatra ein stattlicher Herr mit Fetz, Uniform, Degen und Ordenssternen; Colonel Abdullah Jusuf aus Konstantinopel stand auf seiner Brust, und Schweinefleisch verschmähte er. Er gab sich als höherer Stabsarzt aus, ließ aber heimlich durchblicken, daß mit dem großen Siegel der Japaner das Ende der Fremdherrschaft in Asien herangebrochen sei: wie die Japaner die Russen schlugen, so würden auch die Malayen und Japaner die Holländer niederjäheln, und der Sultan von Siam würde eine große Flotte nach Tjilatjap, Samarang, Surabaya, Padang und Probolinggo schicken! Die Holländer steckten den türkischen Emir ein und wollten ihn hängen, später ließen sie ihn freilich laufen, als nachgewiesen war, daß der Mann weder Arzt noch Oberst noch politischer Agent, sondern bloß ein Heilgehilfe aus Budapest war, und daß er die eingeborenen Datus weniger aufwiegelte als anpumpen wollte. Man sieht an diesem Beispiel, wie ernst es die Kolonialregierungen mit solchen Gefahren nehmen, und man versteht die Vorsicht gegenüber dem Siamesenkönige.

Von dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, in dessen Landen zurzeit der Buddhismus noch keine große Rolle spielt, brauchte man sich solcher Gefahren nicht zu versehen, und so durfte der Schweinefleisch, der den Bahn Buddhas vorstellt, ihm ruhig gezeigt werden. Wie sich die Buddhisten das übrigens vorstellen, daß der Erlauchte, der ganz in der Nähe vom Adams-Bit zum Himmel aufgestiegen ist, seinen Bahn vorher fürsorglich deponiert hat, bleibt eine Sache für sich. Der Buddhismus hat so viel großzügige Prinzipien in seiner Lehre, daß etwaige Kleinigkeiten nur solchen auffallen, die in das richtige Karma nicht genügend eingedrungen sind; wer aber eingedrungen ist, der ist allen weltlichen Sorgen so entrückt, daß man ihm mit kleinlichen Fragen überhaupt nicht kommen darf. So hat man in andern Buddhistentempeln Schulterblätter und Haare des in die Ewigkeit Eingegangenen und anderwärts wird sein Grab gezeigt, in dem der ganze Körper ruht oder geruht hat, bis er in Atome zerfiel. Aber wenn so etwas auffällt, der ist ein Kleinigkeitsträger und noch weit zurück.

Der buddhistische Ritus kennt Weihrauch, Rosenkränze, Kerzen, Glöden, Gebetsformeln, Wallfahrten nach geweihten Orten; Mönchsorden, Nonnenklöster u. a. m. spielen ihre Rolle.

K. M.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 3. Dezember 1910

—* 10 Rezepte gegen das Weihnachtsfieber. Um nach Möglichkeit den bekannten Unannehmlichkeiten entgegenzuwirken, die das Weihnachtsfest für die Handelsgewerbetreibenden erfahrungsgemäß mit sich bringt, teilt der deutsche Käuferbund (Berlin-Friedenau) dem einkaufenden Publikum folgende „10 Rezepte gegen das Weihnachtsfieber“ mit:
1. Besinne dich frühzeitig auf deine Weihnachtsgeschenke und verschiebe deren Einkauf nicht bis auf die letzten Wochen oder gar die letzten Tage vor dem Fest. 2. Kaufe nie am Sonntag, auch nicht vor Weihnachten, denn auch die Kaufleute brauchen Ruhe und Erholung. 3. Sprich freundlich mit Verkäufern und Verkäuferinnen, mißbrauche nicht ihre Zeit und Geduld bei Auswahl der Waren usw. 4. Kaufe nicht am späten Abend, du machst bei Tage bessere Einkäufe und verläßt nicht den Feierabend von Kaufmann, Angestellten, Boten. 5. Gekaufte Waren tausche selten um und nie am Abend bei Geschäftsandrang, sondern in den ruhigen Morgenstunden. 6. Nimm kleine leichte Pakete aus dem Laden selber mit; mußt du deine Waren ins Haus bringen lassen, dann schreibe deine Adresse genau auf und gebulde dich wenn abends gekaufte Waren erst am andern Tage zu dir kommen. 7. Machst du Geschenke nach auswärts, dann bringe sie zeitig vor dem Fest zur Post und nicht am späten Abend. 8. Empfangene Waren bezahle möglichst sofort. 9. Zahle angemessene Preise, damit du durch die Sucht, billig einzukaufen, nicht das Einkommen derer schädigst, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen, denn der Kaufmann und der Fabrikant wird dir nichts schenken, sondern wird an den Löhnen seiner Arbeiter sparen müssen. 10. Willst du dich vor dem Weihnachtsfieber der Giererei und des schlechten Gewissens bewahren, so befolge diese Ratsschlüsse und gib sie weiter an andere und bereite dir selbst und vielen anderen Weihnachtsruhe und Freude.
—* Provinziallandtag 1911. Der Provinzialauschuß der Provinz Westfalen hat in seiner Sitzung vom 30. vor-

Mts. beschlossen, als Tag des Zusammentritts des nächsten Provinziallandtags Sonntag, den 12. März nächsten Jahres in Vorschlag zu bringen.

—* Auch ein Volkszählungsergebnis. In einer benachbarten Gemeinde zeigte die Zählkarte eines Fabrikarbeiters folgende Eintragungen: Der Mann war männlichen und weiblichen Geschlechts, war ledig, verheiratet und geschieden, hatte 6 Kinder geboren, von denen noch 4 lebten: der Geburtsort war „Gevelsberg, Kreis Schwelm“, holländisch die Muttersprache, er gehörte der „Zugreform“ an und bezeichnete sich endlich — als geistestran.

—* Weihnachtsbäume aus dem Sauerlande. Alljährlich vor Weihnachten gelangen aus den Tannenwäldern des Sauerlandes junge Tannen als Weihnachtsbäume in ungeheuren Mengen zum Versand. Zurzeit hat die Verfrachtung ihren Höhepunkt erreicht, und an einer ganzen Reihe Stationen der Ruhr, Wolme- und Renne-Siegbahn gelangen täglich so viele Bäumchen zur Ablieferung, daß zahlreiche Waggonladungen abgehen. Abnehmer sind vor allem die großen Städte des Industriegebiets. Das Christbaumgeschäft liegt zum großen Teil in Händen von Großhändlern, die größere Tannenwälder ankaufen, um sie dann schlagen zu lassen. Den Waldbesitzern bringt das Weihnachtsgeschäft eine hübsche Einnahme, ebenso schafft es zahlreichen Arbeitern Arbeitsgelegenheit.

+ Halber, 3. Dezember. Die hiesigen Milchlieferanten haben den Milchpreis infolge der steigenden Vieh- und Futterpreise auf 20 Pfg. das Liter erhöht.

+ Halber, 3. Dezember. Einen frechen Diebstahl beging ein hiesiger Bäckerjunge. Bei seinem Meister hatte er die Arbeit eingestellt, der einen neuen Gesellen inzwischen engagiert hatte. Beide Gesellen wohnten bis Donnerstag zwei Tage lang auf einem Zimmer zusammen. Donnerstag mittag verließ der Entlassene seine Arbeitsstätte und abends bemerkte der neue Gehilfe, daß ihm aus der Tasche seiner Sonntagskappe 40 M. entwendet waren. Der treue Arbeitskollege, der ungewisselhaft als Dieb in Frage kommt, ist verschwunden. Wohin er sich gewandt hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

— Schalksmühle, 3. Dez. Am heutigen Samstag feiern die Eheleute Carl Selbach zu Lauenscheiderohl das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir schließen uns den zahlreichen Gratulanten an mit dem Wunsche, daß das Paar noch nochmals 25 Jahren auch den goldenen Kranz tragen möge.

+ Schalksmühle, 3. Dez. Am kommenden Dienstag abend hält hier selbst im Konfirmandensaal Herr Missionar Borch von Borneo einen Missionsvortrag. Da die Mission allmählich immer mehr Anerkennung findet auch bei solchen, die ihr bisher ferne standen, so dürfte dieser Vortrag gewiß überall reges Interesse finden. Es sei daher auch hier empfehlend darauf hingewiesen. Beginn 8 1/2 Uhr.

+ Rierspe, 3. Dez. Reflektanten auf Bau- und Kuchholz seien darauf hingewiesen, daß am Samstag den 10. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr in Rierspe eine Partie Eichen, Eichen, Weiden, Tannen und Buchen, die zum Nachlaß des verstorbenen Jrl. L. Dörscheln gehören, öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. Die Versteigerung beginnt Vormittags 10 Uhr nicht Nachmittags 3 Uhr. — Unter den zum Verkauf kommenden Stämmen befinden sich schöne Exemplare.

Plettenberg, 2. Dez. Eine böse Suppe haben sich die bisher noch unbefehlten Arbeiter Wilhelm Rentrop und Franz Schupp von hier eingebracht. Im Oktober ds. Js. kaufte der 18jährige Rentrop von Schupp zwei Fahrräder im Werte von 35 Mark. Da er aber kein Geld besaß, so suchte sich Schupp an den Waren der Firma Senfenschmidt, bei der Rentrop arbeitete, schadlos zu halten. Im Oktober ds. Js. öffnete nun Rentrop, der als Heizer morgens der Erste in der Fabrik war, ein Parterrefenster und ließ durch dieses wiederholt den Schupp einsteigen, der den auch in aller Ruhe seine Auswahl unter den Aluminiumwaren der Firma traf und für etwa 150 Mark nach Hause schleppte. Beide wurde von der hiesigen Strafkammer zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Sauerlande, 1. Dez. Die Wilddieberei scheint mit Anfang des Winters und wahrscheinlich durch die herrschende Fleischnot so recht wieder in Übung zu kommen. Besonders die Schlingenssteller sind, wie man hier und da erfährt, eifrig an der „Arbeit“. Doch auch mit dem „Püster“, wie im Wilddiebsjargon die Flinte heißt, wird von den „Jägern“ alles erlegt, was da flucht und treucht. In der verflochtenen Nacht gelang es dem Oberförster Rathelbed, in der Giesmede bei Freienohl eine „Jagdgesellschaft“ bis in ihre Wohnung nachzuspüren, wo man die Herren beim Ausweiden eines kapitalen Hirsches überraschte. Auf der „Strede“ lagen auch noch zwei Stück Rehwild.

Wermelskirchen, 2. Dez. Gestern früh wurden durch einen Brand in Löh die beiden Wohnhäuser von Peters und Fleckenberg eingeeäschert.

Hüdeswagen, 2. Dez. Die Landwirte haben beschlossen, der steigenden Vieh- und Futterpreise wegen eine Milchpreisverhöhung vorzunehmen.

Elberfeld, 2. Dezember. Eine Ueberwölbung der Wupper? Vor einigen Jahren regte ein baukundiger Stadtverordneter an, auf der Stred von der Döppersberger Brücke bis zur Alexanderbrücke die Wupper zu überwölben und auf dem dadurch gewonnenen Gelände eine städtische Markthalle zu erbauen. Wegen der erforderlichen beträchtlichen Kosten verfiel das Projekt, nachdem es in städtischen Kommissionen wiederholt erörtert worden war, in die Versenkung. Jetzt ist ein neuer Plan zur Ueberwölbung eines Teiles der Wupper aufgetaucht. Vor kurzem ist der Großhändler-Obst- und Gemüsemarkt nach dem an die Wupper anstoßenden städtischen Platz an der Ohligsmühle verlegt worden. Die städtische Marktkommission beschloß jetzt, den ganzen Obst- und Gemüsemarkt auf diesem Platz zu zentralisieren, d. h. auch den Detailverkauf dorthin zu verlegen. Um den hierfür erforderlichen Raum zu gewinnen, soll entweder einige Nachbargrundstücke erworben oder, falls der Plan mit geringeren Kosten zu bewerkstelligen ist, die Wupper überwölbt werden. Mit diesem Projekt dürften sich die Stadtverordneten in einer der nächsten Sitzungen beschäftigen.

Reuß, 2. Dez. Infolge der auf dem hiesigen Viehmarkt ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche stehen in den städtischen Viehställen heute noch über 400 Kühe unter sanitärer Beobachtung. Die Viehhändler sind übereinge-

kommen, die Tiere nunmehr abzuschlachten zu lassen, wenn die Hilfe des Staates, der Provinz und der Stadt angeboten wird. Die Stadt hat nunmehr den Eigentümern des Viehs eine Zuwendung von 500 Mark bewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß Staat und Provinz, die doch ein größeres Interesse an der sofortigen Beseitigung der Seuche hätten, auch entsprechend einen höheren Zuschuß leisten.

Nah und Fern.

□ Gereimte Zeitbilder. (Einheitliches Geld.) Was ist nicht alles international? — Der Mond, die Sterne und der Sonnenstrahl, — das Esperanto und das Weltentmeer, — der Alkohol, die Sozis, der Verkehr, — die Wissenschaft, die Kunst, die Bauernfänger — und auch Caruso, der berühmte Sänger, — der Durs, die Krankheit und die Todesqual; — das Geld nur ist nicht international. — Hier zählt die Mark, dort die Pfunde oder Franken, — der Yankee trägt die Dollars auf die Haften, — der Portugiese seine Millereis, — in England ist der Schilling Einheitspreis, — in Österreich die Krone und der Gulden, — der Russe aber macht in Rubeln Schulden. — Ein solcher Zustand paßt in unsern Zeiten — nicht mehr und macht dem Handel Schwierigkeiten, — und an dem unhaltbaren Zustand reißt sich — Herr Ostwald drum, Geheimrat in Leipzig, — weil ihm sehr vorteilhaft und höchst bequem — erscheint das einheitliche Münzwesen. — Was der Professor Ostwald nun begehrt, — ist edelmütig, gut und lobenswert — und eignet sich, die Unterschiede zwischen — den Völkern immer weiter zu verwischen. — Und haben die Nationen aller Welt — sich erst bekannt zum einheitlichen Geld, — so geht man weiter diesen Weg und macht — die Stimmung für die einheitliche Sprache — und immer fort so unentwegt und denke — an einheitliche Speisen und Getränke. — Die Völker, die sich so in vielem gleichen, — die werden leicht die Hand zum Bund sich reichen, — den fernsten Fremdling wird man Bruder nennen, — kein Grenzpaß wird mehr die Nationen trennen, — und schließlich gibt man auch das Letzte her — und schafft ein einheitliches Militär. — Auf diese Weise wird alsdann auf Erden — der Friede ewiglich gesichert werden.

□ Pflege der Zähne in der Schule. Durch einen Erlaß des preussischen Kultusministeriums werden die Kreisschulinspektoren darauf hingewiesen, der Zahnpflege in den Schulen erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Neben der Belehrung und Aufklärung, in erster Linie der Jugend, weiterhin aber auch der gesamten Bevölkerung über die Bedeutung einer rationellen Zahnpflege wird die regelmäßige Untersuchung und Behandlung zahntanker Kinder in die Wege zu leiten sein. Der Erlaß spricht es aus, daß das als eine wesentliche Förderung des Volkswohls zu betrachten sein wird.

□ Zu der Massenvergiftung durch Margarine. Vier Personen, die in Hamburg nach dem Genuß von Margarine erkrankt waren, sind tot. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Auch in der weiteren Umgebung Hamburgs, aus Altona, Elmshorn, Neumünster und dem südlichen Teil Schleswig-Holsteins, sind Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine vorgekommen. Die Hamburger großen Margarinefabriken lassen mitteilen, daß eine Verforgnis gänzlich unbegründet sei. Denn in zwanzig Jahren habe sich kein Fall von Margarinevergiftung ereignet.

□ Durch Elektrizität getötet. In Oberstein an der Nahe wurden durch einen abgestürzten elektrischen Leitungsdraht mehrere schwere Unfälle hervorgerufen. Ein sechzehnjähriger Lehrling wurde, als er den elektrischen Leitungsdraht eines defekt gewordenen Mastes berührte, sofort getötet. Ein Fabrikant, der den Getöteten wegnehmen wollte, wurde schwer verletzt, ebenso ein zwölfjähriger Knabe, der zuerst den Leitungsdraht berührt hatte.

□ Vergewaltigung. Der jetzt 18 Jahre alte Arbeitsbursche Danielien in Altona versuchte vor etwa zwei Jahren einen neunjährigen Knaben, den er auf ein Garieland gelockt hatte, durch Messerstücke zu töten. Der Knabe erlitt hierbei schwere Verletzungen. Für dieses Verbrechen wurde D. zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Auf ein an den König gerichtetes Gnadengesuch ist D. jetzt, nachdem er sich während seiner bisherigen Haft gut geführt hat, der Rest der Strafe erlassen worden.

□ Tödlicher Jagdunfall. Der auf dem Rittergut Ribbeck im Westhavelland zu Besuch weilende fünfzehnjährige Schüler Wolf Freiherr von Schelle kam auf dem Birschgange, während er die entfierte Doppelflinte unter dem Arm trug, beim Überspringen eines Grabens zu Fall. Das Gewehr entlud sich, und beide Schrotladungen drangen dem Unglücklichen in den Unterleib. Der Tod trat nach wenigen Augenblicken ein.

□ Die Orkankatastrophe auf dem Kaspiischen Meer. Der russische Minister des Innern hat den Gouverneur von Astrachan aufgefordert, zur Rettung der durch den Sturm auf dem Kaspiischen Meer Betroffenen kein Mittel unversucht zu lassen. Wie aus Astrachan gemeldet wird, fiken die Dampfer und Eisbrecher, die zur Rettung der vom Sturme ereilten 44 Schiffe ausgesandt worden sind, im Eise der Wolgamündung fest. In mehreren an der Wolga gelegenen Dörfern stehen 100 Häuser unter Wasser, 60 Häuser sind eingestürzt; viele Fischerboote sind zerstückelt, mehrere Fischer ertrunken.

Eine markorgane Lunge. Professor Dr. Lavassier in Bordeaux hat eine interessante Untersuchung gemacht, durch die der Einfluß der Beschäftigung eines Menschen auf den Zustand und die Entwicklung der Lunge in besonders frappanter Weise festgestellt wird. Er hatte nämlich den Auftrag, die Lunge eines Porzellanarbeiters zu sezieren, der 24 Jahre bei der Drehscheibe gewesen hatte. Der Gelehrte war zuerst nicht imstande, die Lunge auf dem ihm geläufigen Wege durch Anwendung von Messer und Schere zu zerlegen. Er machte mehrfach den Versuch, der immer mißlang. Die Lungenwandungen waren nämlich derartig mit Mineralbestandteilen, Kalkteilen und Mineralstaub durchsetzt, daß sie sich dadurch als steinhart erwiesen. Die Lunge machte dadurch den Eindruck einer Versteinerung, wie sie des öfteren auf künstliche Weise im Karlsbader Strubel erzeugt werden. Trotzdem hat aber der Arbeiter dadurch keinerlei Beschwerden empfunden, da die Veralkung der Lunge ganz allmählich im Laufe der Jahrzehnte vor sich gegangen war. Es ist direkt wunderbar, daß der Arbeiter mit einer so beschaffenen Lunge so lange leben konnte.

Soziales Leben.

* Vergarbeiterbewegung im Ruhrrevier. Die Vergarbeiterverbände im Ruhrrevier haben eine Eingabe an die Behördenverwaltung gerichtet, in der sie unter Hinweis auf die durch die äußerst fühlbaren Lohnherabsetzungen der letzten Jahre, die Lebensmittelerhöhung und andere Umstände hervorgerufene Lage der Vergarbeiter in erster Linie eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 15 Prozent, beginnend vom 1. Januar 1911 ab, fordern. Ferner wird u. a. eine Erhöhung der knappschaftlichen Leistungen verlangt, und schließlich die Umwandlung der Zwangs-Arbeitsnachweise in paritätische Arbeitsnachweise.

* Einführung der Arbeitslosenversicherung. In Schöneberg bei Berlin will man einen Versuch mit der Arbeits-

losenversicherung machen. Eine von den städtischen Körper-
schaften eingesetzte Kommission hat eine Versicherungsordnung
ausgearbeitet, in der bestimmt wird, daß bis zur gesetzlichen
Regelung der Arbeitslosenversicherung, längstens jedoch bis
zum 31. März 1913 die Stadt Schöneberg einen Betrag von
jährlich 15 000 Mark zum Zweck der Förderung der Sache
bewilligt. Aus diesem Betrage wird den Vereinigungen von
Arbeitern und Angestellten, die ihren Mitgliedern Arbeits-
losenunterstützung gewähren, ein Zuschuß bewilligt.

Kongresse und Versammlungen.
** Deutsche Kolonialgesellschaft. In der Hauptversammlung
der Deutschen Kolonialgesellschaft zu Elberfeld entspann sich
eine umfangreiche Beratung über die Frage der Ausweisung
Reichsangehöriger aus den deutschen Kolonien. Man kam
baldig überein, an die Regierung die Bitte zu richten, fest-
zustellen, unter welchen Gesichtspunkten die Ausweisung
auslassen ist und welche Rechtsmittel dagegen zu er-
greifen sind.

Aus dem Gerichtssaal.
§ Eine „starke“ Zigarette. Der Füllier Frank von der
ersten Kompanie der Unteroffizierschule in Bielefeld a. N.
wurde als Posten vor Gewehr dabei betroffen, wie er gemüt-
lich eine Zigarette rauchte. Ein Kamerad brachte ihn zur
Reue. Den Genuß der Zigarette muß Frank jetzt mit
14 Tagen Mittelarrest büßen, der geringsten zulässigen Strafe
bei Wachvergehen.

§ Moabiters Aufbruch. (17. Tag, 2. Dez.) In der
heutigen Verhandlung werden die Fälle der Angeklagten
Weiß, Wandt, Albrecht und Bollschom erörtert. Alle bestreiten,
sich nennenswert vergangen zu haben, einige Zeugen machen
aber für sie doch belastende Aussagen. Es fehlt aber auch
heute wieder nicht an Zeugen, die behaupten, daß die Schu-
leute vielfach ohne Ursache angegriffen. Aus einigen Be-
fundungen von Zeugen geht hervor, daß einzelne Angeklagte
schwer bezechet waren, als sie ins Gefängnis kamen. Nach
Vernehmung einiger Schulleute wird die Verhandlung auf
morgen vertagt.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister
Nr. 41 vermerkten Firma
Wilhelm Haase zu Noen-
jahl eingetragen:
der Kaufmann **Karl Haase**
zu **Noenjahl** ist als per-
sönlich haftender Gesellschafter
in das Handelsgeschäft ein-
getreten.

Meinerzhagen, 28. Nov. 1910.

Königliches Amtsgericht.

Katholische Gemeinde Bredersfeld.

Sonntag, den 4. Dezember.

2. Adventsonntag.

In Bredersfeld:

7 1/2 Uhr: Beichte.

8 Uhr: Frühmesse.

2 1/2 Uhr: Andacht.

In Halver:

10 1/2 Uhr: Hochamt.

2 1/2 Uhr: Andacht.

Einige wenig gebrauchte

Oefen

stehen billig zum Verkauf.

Wo sagt die Expedition des

Allgemeinen Anzeigers Halver.

100 Agenten

für Halver und Bestfalen für

glänzenden Artikel gesucht. Enormer

Erfolg! Muster 20 Pfg.

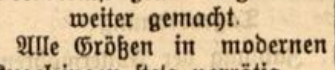
J. Hacker, Ratibor.

Näh-Maschinen

repariert die schlechtesten bis 5 Dez

b. Wirt **Fasbender** in Halver.

Meine



Trau-
Ringe

ohne Lötlage werden ohne

Goldverlust gratis enger oder

weiter gemacht.

Alle Größen in modernen

Rugelringen stets vorrätig.

Th. Schulz, Schalksmühle.

PATENT-RO-
KÖCHLING

Ing., für die Gerichte des Kgl.

Landgerichts-Bezirks Hagen

i. W. beid. Sachver-

ständiger in gewerbli. Schutz-

rechtsangelegenheit, erwirkt u.

verwertet Schutzrechte aller

Art im In- u. Auslande, Broschüre

„Patentwissenschaft“ kostenlos.

Hagen i. W. Fernruf 1112.

Elberfelder-Strasse 68

Bar

4-6 % Diskret, ohne

Bürgen, a. Schuldsch.

Bezieh. bequeme Rück-

zahlung. Selbstgeber

Hxt & Co., Berlin 255, Potsdamer-

strasse 20.

§ Schwere Strafe. Das Jugendgericht in Nancy hat
den antimilitaristischen Arbeiter Meline, der gegen den
Korpskommandanten General Goettig ein Stüd Brot ge-
schleudert hatte, zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Beste Nachrichten.

Berlin, 2. Dez. Der Benzinbrand an der Köpenicker
Chaussee ist noch immer nicht gelöscht. Es soll noch einmal
versucht werden, die Flammen mit einem chemischen Lösch-
mittel zu erstickten.

Berlin, 2. Dez. Aus geringfügigem Anlaß wurde der
Bahnarbeiter Gall von einem bei ihm zu Besuch weilenden
Kollegen Säbner durch Messerstiche tödlich verletzt.

Hamburg, 2. Dez. Prinz Heinrich von Preußen be-
sichtigte mit seiner Gemahlin die brennende Erdgasquelle
bei Neuenhamp.

Stettin, 2. Dez. Durch einen eintreffenden
Dampfer wurde ein Boot mit vier Mann Besatzung über-
rannet. Der Kofte Deutscher und der Bootsführer wurde
ertrunken.

Ratibor, 2. Dez. In Schoppin wurde der von den
österreichischen Behörden stiefriesslich verfolgte Raubmörder
Dombrowski verhaftet. Dombrowski hat vor einigen
Wochen in Oberfurt den Kassierer Trupka ermordet und be-
raubt.

München, 2. Dez. Ein Personenzug von München
nach Schweinfurt fuhr auf einen vor dem Einfahrtssignal
der Station Ebenhausen haltenden Güterzug auf. Der Post-
schaffner des Personenzuges ist schwer, 13 Reisende sind leicht
verletzt.

München, 2. Dez. In Freilassung hat sich der Schau-
spieler Camill Randolf aus Dresden auf einer Gastspielreise
erhängt. In Pfarrkirchen hatte er sich schon einmal auf-
gehängt, war aber rechtzeitig abgeschnitten worden.

Stuttgart, 2. Dez. Im Dorfe Lodi an der Süd-
grenze Tirols starb eine Frau Maria Bondi im Alter von
107 Jahren.

Krefeld, 2. Dez. Hier feierte das Ehepaar Adam
Binnewitz das Fest der eifernen Hochzeit. Beide sind

körperlich und geistig rüstig. Der Ehemann ist 94 Jahre, die
Frau 91 Jahre alt.

Köln, 2. Dez. Der 23jährige Schlosser Stranz, der
fälschlich wegen eines Revolverattentats auf ein junges
Mädchen eine Zuchthausstrafe verbüßt hat, erschloß hier eine
Kellnerin aus Eifersucht. Auf der Flucht beging er Selbst-
mord.

Prag, 2. Dez. In der Öffentlichkeit hatte die Nachricht,
daß das Grab des Hussitenführers Ziska gefunden worden
sei, freudige Erregung hervorgerufen. Nunmehr hat eine
Sachverständigenkommission festgestellt, daß die gefundenen
Gebeine überhaupt nicht männlichen Ursprungs sind.

Paris, 2. Dez. In Billeneuve-sur-Yonne haben die Bäcker-
meister den Betrieb eingestellt, weil der Gemeinderat sich
geweigert hat, eine Erhöhung der Brotpreise zu bewilligen.

Konstantinopel, 2. Dez. In Adirli (Wilajet Rontaj)
sind 16 Personen ertrunken.

Zivilstand des Standesamts Schalksmühle.

für den Monat November 1910.

Geburten:

Erich Eugen, S. von Zuschläger Ernst Langelsheid zu
Reeswinkel. Hedwig, T. von Gastwirt Wilhelm Bedder zu
Schalksmühle. Leopold, S. von Kaufmann Karl Ferdinand
Hagedorn zu Schalksmühle. Erich, S. von F. A. Emil Schulte
zu Schalksmühle. Peter Friedrich, S. von Kaufmann Albert
Sekinghaus zu Schalksmühle.

Eheschließungen:

Schlosser Karl Müller zu Nieder-Reeswinkel mit der
gewerbliche Emma Aldermann zu Dahlebrück. Fabrikant
Adolf Bedder zu Nieder-Reeswinkel mit der gewerbliche Hulda
Maria Voelkenbeck zu Döhlinghausen.

Sterbefälle:

Sildegard Jarmühle zu Schalksmühle, 1 1/4 Jahr alt.

Holz-Verkauf.

Sonntag den 10. Dez., vormittags 10 Uhr,

werde ich an Ort und Stelle in **Kierspe** im Auftrage des
Generalbevollmächtigten der Erben Dörjsheln, Kaufmanns
Herrn Carl Homrighausen nachstehendes **schweres**

Bau- u. Nutzholz auf dem Stamm

öffentlich verkaufen:

26 Eichen, 12 Eichen, 14 Weiden, 28 Buchen (ge-
eignet zu Hammerhelsen), **2 Tannen und 3 Kirschen.**

Das Kaufgeld muß sofort in Baar gezahlt, das Holz bis
1. Februar 1911 gefällt werden.

Robert Koopmann, beid. Auktionator, **Kierspe.**

Für die Weihnachtszeit
bringe ich mein reich assortiertes Lager in
Rein-Aluminium-Koch-
geschirren, Essbestecken
etc. etc.
in empfehlende Erinnerung und bitte um
geneigten Zuspruch.
Rudolf Plenius,
Halver, Elberfelderstrasse 12.

Empfehlen zu den billigsten Preisen
Möbel.
Buffets, Vertikows, Kommoden Leinschränke,
Kleiderschränke, Waschkonsolen, Waschkommoden,
Nachtschrank mit und ohne Kiolett-Einrichtung,
Konfölschen, Küchenschränke, Anrichten,
Spiegel in den verschiedensten Formen und Größen,
Sofatische, Speisetische, Ausziehtische, Nähtische,
Serviertische, Bauernische, Nipptische,
Blumentische, Schreibtische, Küchentische,
englische, altdeutsche und gewöhnliche Bettstellen
in Holz und Eisen, verstellbare Matratzen,
Stühle aller Art, Paneelbretter, Bücherbretter,
Servierbretter, Garderobenständer, Garderobenhalter,
Küchenbänke, Fußbänke.
Rörbe.
Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.
Gebrüder Rathhaus, Halver.

Für den Weihnachtstisch
empfehle
Zigarren und Zigaretten in allen Packungen,
von 3.50 Mark und höher per 100 Stück.
Zigarrenspitzen, Zigarrenetuis, Zigarettenspitzen,
Brieftaschen, Portemonnaies, Toiletteseifen, Odeure
in hübsch. Packung, Christbaumschmuck, Kerzen usw.
zu billigsten Preisen.
Aug. Cordt, Adler-Drogerie
Schalksmühle.

Spekulativus
Pfd. 45 Pfg.
Beste Haselnüsse
Pfd. 39 Pfg.
Beste Wallnüsse
Pfd. 45 Pfg.
Saftige Feigen
Pfd. 32 Pfg.
Hamburger
Import-Haus
Inh.: Ww. Charlotte Kettling,
Schalksmühle.

Nähmaschinen
Mk. 55 bis 130
H. Bitter, Thünenstr. 2
Lüdenscheid
Frische schwere
Trinfeier
keine Kühlhauseier
10 Stüd 89 Pfg.
A. Schäckermann,
Halver.

Bückinge und Sprotten
empfiehlt
Frau E. Lausberg,
Halver.
Selbstgeber
gibt solventen Leuten und Beamten
Darlehn bei wirklich coulanten Be-
dingungen. **S. Fleischer Berlin**
W. 30, Lönshute-str. 29.
Am Dienstag nach-
mittag bin ich mit
Kühen in Halver
anwesend.
W. Kierspe, Halver.

Genne-Boime-Kreis
für vereinfachte Stenographie
Einigungssystem Stolze-Schrey.
Sonntag, den 4. Dez. cr.
nachm. 4 Uhr
im Lokale des Emil Müller
Schalksmühle
Kreis-Versammlung.
Gäste willkommen!
Der Vorstand.
Tafeläpfel.
Rud. Johann. Carthausen
PIANOS
und Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h.
IBACH Pianos mit eingebautem
Klavierspiel-Apparat, Pianolas mit
Thermodist und Metrosstyle, sowie
Harmoniums, empfiehlt in reicher
Auswahl zu bequemen Bedingungen
Rud. IBACH Sohn
Kals. und Königl.
Hof-Flügel- und Piano-fabrik,
gegr. 1794.
Barmen
Neuerweg 38-42
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Re-
paratur oder Stimmung wende man
sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch
vier Generationen bestehenden
Hauses
IBACH

Gin Fabrikgebäude

mit 6—8 Pfd. Wasserkraft (Turbine) nebst Wohnung am Bahnhof gelegen, zu vermieten evtl. zu verkaufen.

Anfragen unter H. 1875 bef. die Expedition des Allg. Anzeigers Halver.

Wohnung

mit 4 Zimmer, Keller, Boden und nach Wunsch mit Garten per 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition des Schalksmühler General-Anzeigers.

2 schöne Zimmer

persofort in Halver zuvermieten. Wo sagt die Geschäftsst. des Allgem. Anzeigers Halver.

Jedes Quantum

Milch

sofort oder später gesucht. **Dölar Wille**, Barmen, Bredderstr. 43

Eine Ladeneinrichtung

(1 Theke, 2 Regale u. 1 Schaufasten) zu verkaufen. Näh. bei **H. Killebrand**, Oberherweg, bei Halver.

Haferstroh

hat billig abzugeben

Frau W. Georg Kuhn, Halver-Eichholz.

Ordentliche

Mädchen

sucht fortgesetzt zum sofortigen Eintritt

Radium

Elektr.-Gesellschaft m. b. S.

Wipperfurth

Tagelohn

für Mädchen über 16 Jahren

M. 2, — pro Tag

für Mädchen unter 16 Jahren

M. 1,70 pro Tag

Accordverdienst

je nach Geschicklichkeit bis

M. 4, — pro Tag.

Fahrgeld wird vergütet.

Sonntag, den 4. Dez werden bei mir eine Partie

frische

Hasen ausgelegt, wozu Regelliebhaber freundl. einlade

Fr. Stenger, Halver.

Am 4. Dezember werde ich im **Hotel zur Post** zu

Schalksmühle eine Partie **Hasen ausschießen** lassen.

Achtungsvoll

Wilh. Langenscheid.

Bar Geld!

Darlehn auf Schuldschein Wechsel, Möbel, Erbschaften Forderungen, Policen u. sonstige Sicherheit vermittelt schnell diskret überall hin solb. Perf. Vermittlung von Hypothek in jeder Höhe Sprechzeit Wochentags 9—11 und 3—6 Uhr.

Phil. Krämer, Hagen i. W., Weststraße 8, 2. Etg.

Empfehle:

Bilderbücher, Jugendschriften u. Gesangbücher in großer Auswahl **C. Fsenburg**, Halver.

Damen-Taschen und Gürtel

— in grösster Auswahl — empfiehlt

Kermanns & Froitzheim Nachf. W. Karhoff Hagen i. W.

Körner- und Elberfelder-Strassen-Ecke.

Die schönsten und billigsten Spielwaren

finden Sie in größter Auswahl in der

Großen

Spielwaren-Ausstellung

von

Max Laifle,

Oberbrügge, Oblerweg 18.

Gleichzeitig empfehle ich mein

Kolonial-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft in bekannt guter Qualität und billiger Preislage.

Weihnachts-Ausstellung

1910.

Kinderspiel-Waren, Bilder-

bücher, Jugendschriften,

Christbaumschmuck,

Glas-, Porzellan- und

Emaillwaren,

Lederwaren,

Tornister,

Puppen

Photograph.

Apparate und

Bedarfsartikel,

Ferngläser, Elektr.

Taschenlampen, Fahr-

räder, Nähmaschinen,

Dampfmaschinen, Laterna-

Magica etc. etc.

Viele Neuheiten.

Billigste Preise.

Die Eröffnung meiner diesjährigen Weihnachts-Ausstellung

bestehend

in Glas, Porzellanwaren und

Geschenk-Artikel

zeige ergebenst an.

C. Fsenburg, Halver i. W.

Ad. Woeste, Oberbrügge Schreinerei und Möbelhandlung

empfiehlt

sämtl. Möbel

zu den billigsten Preisen als:

Kleider-, Küchen- und Wäsche-Schränke, Anrichten, Eimerspinde, Komoden, Waschkomoden, Waschkonsolen, Vertikows, Auszieh-, Speise-, Sofa- und Küchen-Tische, Nachtschränke, Stühle neueste Muster, Bettladen in jeder Stilart

ferner:

Paneelbretter, Handtuchhalter, Handtuchständer, Bücherbretter, Kleiderleisten, Garderobenständer, Scheerenhalter, Fussbänke (glatt und gepolstert), Serviertische, -Bretter, Bauern-, Prunk-, Zier-, Nipp- und Kindertische, Schaukelstühle, Eck-Zier-Bretter, Klappsessel, Triumphstühle, Spiegel, Bettuchhalter, Matten, Kleiderbügel usw. usw. usw.

Theater in Halver.

Eröffnungs-Vorstellung

am Mittwoch, den 7. Dezember, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Herrn C. Fasbender.

Zwei Watten

Lustspiel in 4 Akten von Blumenthal.

Ph. Müller, Theaterdirektor.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in grosser Auswahl:

Nickelwaren, Alfenide und Silbersachen, wie Bestecke, Tee- und Kaffeeservice, Teegläser ect. Aluminium-Kochgeschirre emailiert und lackierte Waren, Gebäckkasten, Brotkörbe etc., Vogelbauer Holz- und Korbwaren.

Porzellan und Steingut in reicher Auswahl und billigen Preisen. Glas- und Chrystallsachen, Wein-Bier- und Liqueur-Gläser, Bier- und Liqueur-Servicen, Bowlen und Crystalschalen, Alexanderwerk Haushaltmaschinen, Schlittschuhe, Rodel- u. andere Schlitten.

Wasch- und Wringmaschinen, Oefen und Herde

zu billigsten Preisen.

Carl Drecker, Wipperfurth.

Extra-Auslage

von

300 Korsetts

Musterkollektion eines grossen Fabrikanten, welche

zur Hälfte des wirklichen Wertes

verkauft werden.

Serie I Drell- und Damast-Korsetts jedes Korsett 68

Serie II zum Teil mit Spiralfedern jedes Korsett 95

Serie III Spiral- oder Frack-Korsetts jedes Korsett 148

Serie IV la. Frack- u. Damast-Korsetts jedes Korsett 195

Gelbe Rabattmarken.

J. Jacobsohn

HAGEN, Frankfurterstrasse 90.

Central-Drogerie

Paul Kaufmann

Hagen i. Westf.

vornehmes

modernes

Drogen-Geschäft

: grösseren Stils :

Schnelle, tadellose

Ausführung

aller Aufträge

nach auswärts

Mittelstr. 4 ☼ Fernruf 930

Landwehrverein Halver.

Sonntag, 4. Dez. d. J.

abends 6 Uhr beginnend:

Vortrags-Abend

seitens des Schriftstellers Herrn Ludwig Schröder Hferlohn.

Es gelangen ernste und heitere, hochdeutsche und plattdeutsche Sachen zum Vortrag.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Dommerter

Wehr-Verein

Sonntag, den 11. Dez., nachmittags 5 Uhr

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage
2. Vorstandswahl
3. Aufnahme
4. Geburtstagsfeier Se. Majestät des Kaisers
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

M.-G.-B. „Arion“ Halver.

Sonntag den 4. d. Mts., punkt 2 1/2 Uhr

Chorstunde.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

M.-G.-U. Germania

Hohenplanken.

Samstag, den 3. Dezember

abends 8 1/2 Uhr

Chorstunde

Der Vorstand.



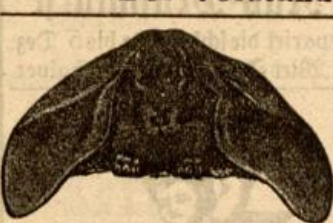
Raninchenzucht-Verein für Halver u. Umgegend.

Samstag, 10. Dez. cr., abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal

Monats-Versammlung.

Aufnahme Zahlung der Beiträge und Futtermöhren Wahl zweier Kassenrevisoren Winterfest mit Raninchen-Essen Verschiedenes. Um allseitiges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Raninchen-Zuchtverein Carthausen und Umgegend.

Sonntag, den 4. Dez., nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Futtermöhren
2. Jahres- und Kassenberichte
3. Uebernahme der Zuchstation
4. Anträge
5. Vorstandswahl
6. Verschiedenes.

Rege Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Kragenschoner Kravatten

— in besten Qualitäten — empfiehlt

Kermanns & Froitzheim Nachf. W. Karhoff

Hagen i. W.

Körner- und Elberfelder-Strassen Ecke.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckersfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Aierspe, Bahnhof, Aierspe, Rönshol, Reinerzhagen Halber, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 283.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. :: :: ::

Halver
Samstag, den 3. Dezember.

Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Restamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zuweilen weiser Beibehaltung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber.“

1910.

Mit jedem Tage

werden Abonnements auf den
Allgemeinen Anzeiger
Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet
von den Postanstalten, den Landbriefträgern, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Sportkranke Frauen.

Aus Amerika kommt eine Alarmnachricht, die auch bei uns in Deutschland volle Aufmerksamkeit verdient. Denn sie besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß durch das Überhandnehmen sportlicher Künste in der Frauenwelt die Vertreterinnen der bis anher als schönere Hälfte des Menschengeschlechts angesehenen Weiblichkeit anfangen zu entarten. Sie nähern sich einem Typus, dem man die bis in die neueste Zeit von Dichtern und Verliebten als eiserne Nation stets sorgfältig gehüteten Prädikate „graziös, bewundernswürdig, entzückend“ nicht mehr zuerkennen darf. Dr. Dudley Allan Sargent, Professor der Universität in Harvard, hat in einer Rede gesagt: „Wenn die Frauen ihre Gewohnheiten nicht ändern, werden sie in wenigen Jahren der Figur nach gar nicht mehr vom Manne zu unterscheiden sein.“ 10 000 Messungen haben nach Herrn Sargent ergeben, daß die körperliche Entwicklung der amerikanischen Frau in den letzten 20 Jahren ganz anormal geworden ist. Hände und Füße sind bedeutend größer, die Hüften schmäler, die Schultern breiter und der Nacken dicker. Der Gelehrte führt diese Erscheinungen nach seiner festen Überzeugung auf übermäßige Sportbetätigung zurück. Unterstützt wird er in seinen Behauptungen von dem Präsidenten der nationalen Kunstakademie, dem Porträtmaler John W. Alexander, der geradezu von einer Vermännlichung der amerikanischen Frauen spricht.

Also Wissenschaft und Kunst vereinigen sich in der Beurteilung der Sportfexerei und in der Feststellung der wenig wünschenswerten Folgen dieser Abart menschlichen Zeitvertreibs. Denn so nützlich und erstrebenswert eine angemessene Pflege des Körpers neben der geistigen Ausbildung ist, so wenig zweckdienlich erscheint die einseitige Hingabe an diese oder jene Sportart rein um der Sache willen, oder wegen des „Refords“, wie man neuerdings die Höchstleistung in irgendeiner dieser Muskelfunktionen zu nennen pflegt. Sinnlos und zweckwidrig ist der

Hunger nach dem Reford, denn er fördert weder das allgemeine gleichmäßige Gedeihen des Körpers, noch erzieht er starke gesunde Menschen.

Die amerikanischen Autoritäten sprechen freilich nur von ihren Landsleuten. Auch ist ohne weiteres nachzuweisen, daß sich die exaltierte Hingabe an den Sport nur in einem kleinen Teil der weiblichen Welt findet. Denn die größere Zahl hat noch immer irgend etwas in ihrer Sphäre zu tun, was wichtiger erscheint, als etwa auf dem Ballplatz oder am Springsattel den Reford der Wettbewerberinnen zu „drücken“. Von den hart um das Brot in erster Arbeit Kämpfenden oder den ganz der Pflege und der Sorge für ihre Familie Hingegenen ganz zu schweigen. Aber unverkennbar zeigen sich auch in Deutschland Anfänge, die eine Nachfolge auf dem Wege der amerikanischen Entartung deutlich markieren. Sehen wir doch von Zeit zu Zeit mit Entsetzen Abbildungen in illustrierten Journalen, die uns „Weltmeisterinnen“, „Deutschlandmeisterinnen“ oder ähnlich betitelte Damen auf dem Tennisplatz in grauenvoller Körperverdrückung inmitten ihrer „staunenerregenden“ Aktion vorführen. Hören wir nicht von Bergkletterinnen und Rodelheldinnen deutschen Namens, die ihr so wichtiges Werk bis an die Gipfel des Menschens möglichen hoben? Gibt es nicht bei uns Schlittschuhläuferinnen, die mit professionellen Artisten wettkämpfen und dabei natürlich ebenso weit über die Grenze der für den weiblichen Körper genau zu ermessenden Schönheitslinien gehen wie die furiosen Tennisspielerinnen. Zur Teilnahme an einem Sechstagerrennen ist es nicht gekommen, aber bei dem Interesse weiter Damentreife für solche Dinge — wer weiß, was noch werden mag.

Einseitige Sportausbildung zerstört die Ebenmäßigkeit und Schönheit der weiblichen Gestalt. Das beweisen die amerikanischen Beispiele. Sehr stark angespannte Kraftleistung wirkt vor einer Zuschauermenge häßlich bei Frauen. Das sieht das Laienauge. Bedingungslos Hingabe an eine Sportart verdummt und verflacht in der Regel und beeinträchtigt Geist und Gemütsleben. Das weiß jedes Kind. An unseren deutschen Frauen ist es deshalb, auf diesem Gebiete Ziel und Maß zu halten. Schule und Haus sollen alles tun, um hier amerikanischen Entwicklungsmöglichkeiten vorzubeugen.

Nah und Fern.

Die Einteilung der Menschen. In einem jüngst erschienenen Buch, das allerlei Schurken und Schwänke, Anekdoten und köstliche Worte berühmter Männer festhält, wird von dem alten Vaganten, einem Anatomen und Chirurgen, das folgende erzählt: Er pflegte in seiner Vorlesung die Menschen in zwei Gruppen zu teilen, in solche, die operieren, und in solche, die sich operieren lassen. Selbst der Mädelante muß geüben, daß nach diesem Grundsatze eine Einteilung des Menschengeschlechts respektlos möglich ist. Trotzdem wird ein jeder die Überlieferung herausfühlen, in der eben auch der Witz liegt. Aber in weniger ausgeprägter Form haben wir alle uns derlei Einteilungsprinzipien geschaffen. Sie sind eben ein Bedürfnis unserer Seele. Die

Männigfaltigkeit, die Vielheit der Dinge und Wesen, die auf unsere Sinne wirken, die Zerrissenheit der Weltbilder, würden uns wahnhaftig machen, hin- und herwerfen wie willenlose Spielzeuge unserer Einbrüche, wenn wir uns nicht retteten durch die Gabe, das Chaos, die Wirrheit zu ordnen, aneinanderzufügen und zu gruppieren, uns aus der unendlichen Fülle eine Einheit zurechtzulegen. Selbst die faltschste Ordnungsart gibt uns einen Stützpunkt in der freirenden Welt. Nicht jeder ist sich darüber klar, nach welcher Regel er verfährt. Jeder richtet sich ein paar Schachteln her, in die er die verschiedenen Menschen hineinfortiert. Der eine wird Herr der Vielheit, indem er die Menschen ordnet in Leute die trinken, oder die nicht trinken. Oder in solche, die lesen oder nicht lesen. Oder in Christen und Heiden. Am bedenklichsten wird die Gliederung, wenn man nach Guten und nach Schlechten einteilt. Zwischen Leuten, die operieren, und denen, die sich operieren lassen, gibt es gewiß noch einige Zwischenglieder: nämlich die, die zwar operieren, aber sich auch operieren lassen müssen. Aber zwischen Gut und Böse liegt eigentlich die ganze Menschheit! Wir sind leider nur zu gern geneigt, diese Alltagsweisheit zu vergessen. Aus einem falschen Ordnungsprinzip (mag es von noch so vielen angewendet werden) kommt in unsere Lebensart Unruhe und Unsicherheit. Denn der Mensch ist nicht gut und nicht schlecht. Er ist eine Mischung: Auch der Schlechteste hat noch das „Gutkörnchen“ in sich. Und hat eine Seite, mit der man verkehren kann.

O Einrichtung einer Mörderin. Die unverschämteste Baleska Bunzel, die den früheren Eisenbahnbeamten Karl Weiß in seiner Wohnung ermordet und beraubt hatte, um sich dadurch eine Aussteuer für ihre beabsichtigte Verheiratung zu verschaffen, und die wegen dieser Tat zum Tode verurteilt wurde, ist im Breslauer Untersuchungsgefängnis hingerichtet worden.

Eine tragische Wette soll vor einigen Tagen in Moskau zum Austrag gekommen sein. Fürst Wladimir Beropatschow, ein Edelmann, der am Rande des Bankrotts stand, wettete mit einem reichen Gutsbesitzer, dem Grafen Waldeck, daß er mit einem Buge einen dreieinhalb Meter fassenden riesigen Bokal leeren würde. Waldeck, der das für unmöglich hielt, riskierte, ohne sich lange zu befehlen, als Einsatz eines seiner Schiffs mit dem Bart, dem Landgut und den dazugehörigen Äckern und Wäldern. Die Wettbedingungen wurden notariell festgesetzt. Dann lud Waldeck den Fürsten Beropatschow nebst drei Zeugen und etwa zwanzig Freunden zum Essen. Fürst Beropatschow aß bei Tisch nur einen Salzkring, ohne etwas dazu zu trinken. Nach dem Essen brachten zwei Diener den riesigen Bokal, der mit einer Mischung von Portier und Champagner gefüllt war. Als er den Bokal geleert hatte, nahm er aus den Händen des Grafen Waldeck die Schenkungsurkunde entgegen, reichte sie einem seiner Freunde und sagte: „Gib das meiner Frau und meinen Kindern: ich habe ihnen durch mein Trinken eine schöne Erbschaft errungen.“ Wie von einem Alpdruck befreit, begannen die Gäste zu lachen und „Bravo!“ zu rufen; in demselben Augenblicke aber sank Fürst Beropatschow entsezt zu Boden: ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Hanna.

Novelle von M. Albrecht.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sanni trat lächelnd über die Schwelle, blieb aber tief erschlaffend wie angewurzelt stehen: Am Fenster, neben der Tante, lehnte Werner, mit einem leisen Ausruf des Entzückens auf die lichte Erscheinung schauend, deren junge Schönheit noch erhöht wurde durch die Befangenheit, die sich bei seinem Anblick über ihre Züge ergoß.

Hanna war schnell neben ihren Verlobten getreten. „Ist sie nicht reizend?“ fragte sie halblaut und schob ihre Hand in die seine. Zu jeder andern Zeit würde Werner diese selbstlose Bewunderung hochgeschätzt haben, in diesem Augenblicke jedoch beherrschte ihn nur der eine Gedanke: „Hochseligere sah ich nie! Und beneidenswert der, dem sich diese Blüte erschließt!“

Nur wenige Sekunden stand Sanni unbeweglich. Unter den halbgeöffneten Wimpern hervor streifte ein schneller, lobernder Blick den jungen Mann, dann war sie verschwunden.

Und als jetzt Hanna, ihren Verlobten zärtlich begrüßend, seine Hände drückte, sah er sich in dem Zimmer um, wie einer, der aus schönem Traum erwachend in die nüchterne Wirklichkeit versezt wird.

Hanna bemerkte nichts von seinem seltsamen Wesen; denn die Mutter redete eifrig auf sie ein. Ob Sanni das Kleid wirklich morgen anziehen wolle? Das sei doch viel zu elegant. Hanna lachte. „Ja, Mutchen, ich würde es auch nicht wagen.“ sagte sie. „Doch unser Kleintchen darf eben alles! — Meinst du nicht auch, Otto?“ Der Angeredete fuhr ein paar Mal mit der Hand über Stirn und Augen. „Ich verstehe eigentlich nichts davon,“ entgegnete er und drehte sich zum Fenster. Dann, wie aus einem plötzlichen Gedankengange, wendete er sich an seine Braut: „Und du? Welche Toilette wirst du wählen?“

„Ich? — Ach, ich habe keine große Wahl!“ Sie wurde beinahe verlegen. „Mein Marineblau mit den weißen Ärmeln. Auf mich kommt es ja auch nicht an.“ Und ihren Mund seinem Ohr nähernd, flüsterte sie: „Du hast mich doch auch im einfachen Kleide lieb, gelt, Perzenschätz?“ Er preßte sie festig an sich. „Du einzig Gute! Du stehst hoch über allen!“ flüsterte er zurück.

Mit einem halbverschämten, glückseligen Ausblick löste Hanna sich aus seinen Armen, als Sanni nun wieder in ihrem dunklen Trauerkleide, ins Zimmer trat. Auf ihrem Gesicht lag noch der Ausdruck schauer Befangenheit; sie vermied Werner anzusehen, und auch dieser blieb wortfarg und zerspreut.

So trug Hanna fast allein die Kosten der Unterhaltung.

innerlich verwandelt über die wechselnde Stimmung ihres Verlobten. Vernüht, keine läble Laune aufkommen zu lassen, plauderte sie von allerlei. Sie erwähnte, daß Sanni sich das Leben in Berlin so schön ausmale, und sie die Cousine schon eingeladen habe.

„In unserer Häuslichkeit würde Fräulein Hartmann wohl das nicht finden, was man sich im allgemeinen von Berlin verpricht,“ sagte Werner schroff. „Wir werden das gleiche einfache Leben führen wie hier und das Wort „Verzügen“ wird kaum auf unserem Tagesprogramm stehen.“

„So nehmen Sie an, daß ich einzig nur dem Vergnügen leben möchte?“ rief Sanni gereizt.

„Nun bisher —“ Er brach ab. Hanna hatte sich vorgebeugt und sah ihn bittend an.

Bisher hätten Sie von mir nichts anderes gesehen, wollen Sie sagen,“ ergänzte Sanni herausfordernd.

„Nun, wäre es nicht so?“ Er lächelte halb spöttisch, halb beschwichtigend.

In den dunklen Augen des jungen Mädchens sprühte es auf. Nichts konnte sie mehr aufbringen, wie dies überlegene Lächeln. Gerade, als wolle er sagen: Du bist mir eine viel zu unwichtige Person! Wie ein trotziges Kind lehnte sie sich zurück, verschränkte die Arme und sagte in einem impertinenten Ton: „Allerdings, zum Strümpfstopfen und Wäscheputzen wurde meines Vaters Tochter nicht erzogen. Ich kann es ja aber wohl, gleichgültig sein, wie ich meine Tage hindringe.“

„Vollkommen gleichgültig!“ Werner verbeugte sich. „Aber Kinder!“ machte sich Frau Giese jetzt erschrocken ein. „Wie kann man einen Scherz derart auf die Spitze treiben! — Ich denke doch, es war Frieden zwischen euch.“

„Nur ein Waffenstillstand anscheinend, liebe Tante!“ rief Sanni, erhob sich, steckte eine hoheitsvolle Miene auf und verließ das Zimmer.

„Aber Otto,“ sagte Hanna mit sanftem Vorwurf. „Warum warst du heute nur wieder so — so unfreundlich gegen Sanni?“

„Mich reizt dies kindische, oberflächliche Gebaren stets aufs neue!“ war seine heftige Entgegnung. Er ging im Zimmer hin und her.

„Heute hat meine Nichte aber keine Veranlassung gegeben,“ sagte Frau Giese scharf. „Wenn ich auch nicht immer ihr Verhalten gutheiß, so bin ich doch gerecht genug, mit der Erziehung oder besser Verziehung zu rechnen, die ihr zuteil geworden.“

„Und sie ist unser Gast!“ flügte Hanna leise hinzu. „Doch! Jetzt habe ich es wohl allerseits verstanden,“ höhnte Werner. „Ich glaube, es ist das Beste, wenn ich mich empfehle.“

Die Frauen schwiegen. Noch nie hatten sie diesen Ton von ihm gehört!

Hanna legte ihre Hand auf seine Schulter. „Otto, was hast du nur?“ Sie sah besorgt zu ihm auf. „Verzeih mir, Hanna!“ murmelte er gepreßt. Und dann mit einem düstern Blick vor sich hinstarrend: „Ich begreife mich selbst nicht mehr! — Ich glaube, ich bin überarbeitet und daher gereizt und unduldsam.“ Er preßte fast frampfhaft ihre Finger.

Und Hanna hing plötzlich aufschluchzend an seinem Halse. Ein unerklärliches Angstgefühl hatte sie erfasst. Ihr war es, als müsse sie das friedvolle Glück, das sie bisher umgeben, und das nun zu entfliehen drohe, zu halten suchen durch die Kraft ihrer Liebe.

4

Bei Bürgermeister Mangolds ging es heute hoch her; galt es doch den Geburtstag der einzigen Tochter Gertrud gebührend zu feiern.

Man amüsierte sich hier stets, doch heute schien die Stimmung, die in den prächtig dekorierten Räumen herrschte, eine besonders animierte zu sein. Das sorgfältig zusammengestellte Souper, die ausserleichen Weine hatten die älteren Herrschaften in eine gute Laune versetzt, während die Jugend, durch mancherlei scherzhafte Ueberraschungen belustigt, fast an der Grenze des Uebermutes angelangt war. Und die Königin in diesem jungen Kreise ist unstreitig Sanni Hartmann.

Als fühlte sie sich hier inmitten des Festesglaues erst an ihrem Platz, so sicher und gewandt bewegt sie sich unter all den geschmückten Menschen. Und trotz ihrer überprudenten Lebhaftigkeit zeigt sie eine bezaubernde Anmut und Grazie in jeder ihrer Bewegungen.

Referendar Mangold, der Sohn des Hauses, weicht kaum von ihrer Seite. Seine Huldigungen sind so offenkundig und werden mit einem so strahlenden Lächeln hingenommen, daß die andern jungen Leute manch bedeutungsvolles Augen zinkernd austauschen.

Nun, ein passendes Paar wären sie schon! — Auch er konnte sich sehen lassen mit seinem hübschen, ledigen Gesicht und den eleganten Allüren.

Und stolzierte er gar in seiner Uniform als Referententant umher, war er geradezu unwiderrstlich. Alle jungen Damen im Umkreise von zehn Meilen haben heimlich auf ihn gezählt und nun muß gar eine aus Ausland kommen und ihn für sich erobern. — Wie sie ihn aber auch ansieht! — Wie leicht findet sie schon einig, und es gibt heute noch eine Extraüberraschung!

Man versucht von Gertrud etwas Genaueres zu erfahren, die zart lachend die vollen Schultern. Sie würde es sehr gern sehen, dann hätte sie Sanni doch nicht mehr als Rivale zu fürchten. Der Postassessor, sonst ihr erklärter Anbeter, scheint etwas schwankend geworden zu sein.

Ausnahme - Preise

für

Herren- u. Knaben-Konfektion

Samstag! Sonntag! Montag!

Soweit der Vorrat reicht!

Knaben-Paletots

aus grauem Halbtuch, warm
gefüttert, in allen Grössen . **5.50 M.**

Ein Posten

Cheviot-Leibchenhosen

nur in marineblau
Grösse 0-6 . Einheitspreis **95**

Ein Posten

Arbeitshosen

aus gestreift engl. Leder
sowie Buxkin-Zwirnrose
JEDE ROSE

2.45 M.

Ulster u. Paletots für Burschen

aus Stoffen engl. Genres und
soliden Kammgarn - Stoffen,
für jede Jahreszeit geeignet
Einheitspreis **22.50**

Herren-Paletots u. Ulster

aus Stoffen engl. Genres, so-
wie guten Cheviot- u. Kamm-
garnstoffen, in prima Ver-
arbeitung Einheitspreis **29.50**

Ein Posten Blusen-Anzüge

in Bukskin, Cheviot und Manchester

für die Hälfte

des früheren Verkaufspreises.

OBIGE ARTIKEL haben einen viel
höheren Wert

und sind in der II. ETAGE

— BESONDERS AUSGELEGT. —

Am Sonntag, den 4. Dezember bleibt mein Geschäft bis
7 Uhr abends geöffnet.

Hermann Kornblum

Modernes Kaufhaus

Hagen i.W.

Frankfurterstr. 97-101



Vorverkauf von Karten
für das
städt. Schauspielhaus.

Hanna hat sich zu den älteren Damen gesetzt; sie fühlt sich gar nicht mehr heimisch in dem jungen Kreise. Es kommt ihr so unendlich lang vor, seit sie keine größeren Gesellschaften besucht. Auch findet sie auf einmal, daß sie doch sehr absteht in ihrem „Marineblauen“ gegen die zarten, duftigen Toiletten der anderen Mädchen. Ach, wäre sie erst wieder zu Hause bei der Mutter! Nur gut, daß sie nicht mitgekommen ist in dem altmodischen Brauseisenden; und sie, Hanna — hatte sie fast überredet.

Wo wohl Otto geblieben sein mag? Seit die Tafel aufgehoben, sah sie ihn nicht mehr. — Da entdeckte ihn ihre suchenden Augen im Gespräch mit dem Schuldirektor. Wie vornehm und stolz seine Haltung! Man sieht ihm wahrhaftig den „armen Jungen“ nicht an. Es wallt heiß in ihrem Herzen auf. Seinem Aeußern hat sie sonst wenig Beachtung geschenkt, in diesem Augenblick erfüllt es sie mit stolzer Freude. Wenn sie auch hier ganz bescheiden und unbeachtet sitzt, er — der Schöne und Beste ist ihr Eigentum, sein Denken und Fühlen gehört ihr!

Sie ist so versunken in seinen Anblick, daß sie erschrickt, als eine Stimme ihren Namen nennt.

„Aber, Fräulein Giese, warum so allein und schweigsam?“ fragte Frau Bürgermeister mit einem zuckersüßen Lächeln.

„Mir ist der Gesellschaftstrudel etwas fremd geworden,“ antwortete Hanna.

„Ja, Sie taten unrecht, sich so von Ihren Freunden zurückziehen, und wir müssen eigentlich Ihrem reizenden Bäschen dankbar sein, daß auch Sie uns wieder zuführt.“

Ein etwas ungläubiges Lächeln huscht über Hannas zartes Gesicht.

„Frau Bürgermeister sind sehr glütig!“ „Ich würde mich aufrichtig freuen,“ fährt die Dame fort, „wenn unser Verkehr wieder enger würde, so zwanglos, wie früher, Gertrud schwärmt geradezu für Fräulein Hartmann. — Allerdings, wenn sie wirklich in so glänzenden Verhältnissen aufgewachsen, — man spricht ja von fürstlichem Reichtum — dann können wir ihr nur schwachen Ersatz bieten.“

„Aha! denkt Hanna — daher die große Liebenswürdigkeit; du möchtest mich aushorchen. — Schade nur, daß ich nicht darauf reinfallen werde.“

„Meine Cousine ist durchaus nicht so arg verwöhnt worden; ihr Vater blieb bis an sein Ende ein einfacher Mann,“ entgegnet Hanna ausweichend. — So, jetzt möchte die fürsorgliche Mutter sich selbst einen Schluß ziehen, denn daß ihr Interesse nur der möglichen Wahl des Sohnes galt, war doch klar.

„Ach, was Sie sagen. So ist das Vermögen wohl gar nicht so bedeutend,“ fragt Frau Mangold jetzt dreist.

Hanna wird einer Antwort überhoben; eine andere Dame nähert sich, da aus dem Nebenzimmer in diesem Augenblick

der Ton einer Geige ertönt.

„Frau Bürgermeister, ach, Sie beneidenswerte Mutter, Ihr Sohn wird uns einen Genuß bereiten.“

„Wollen Sie nicht auch näher treten?“, wendet sich Frau Mangold noch über die Afsel sprechend an Hanna; dann raucht sie davon.

Wieder steigt ein feines Lächeln in Hannas Gesicht. Kurt Mangold will heute in jeder Beziehung glänzen! Er wird ja in Hermsdorf als ein musikalisches Genie gefeiert.

Das Durcheinander der Stimmen verstummte, — alles lauscht.

Hanna tritt leise in das Musikzimmer und läßt sich in einer Fensternische nieder.

Neben dem Flügel, der die Mitte des Raumes einnimmt, steht der junge Mann, die Geige im Arm, und dem Spielenden gegenüber, als gelte der Vortrag nur ihr, lehnt in einem niedrigen Sammetstuhl, das dunkle Köpfchen etwas seitwärts geneigt, Sanni. Es will Hanna erscheinen, als sähe sie nicht ganz so froh aus, wie bisher; doch das ist wohl Täuschung. Sanni kennt keine Verstimmung. Selbst die Kränkung vom gestrigen Tage hat sie Otto nicht nachgetragen. Sie war nur ein bißchen stiller wie sonst.

Dabei hat Otto sich nicht einmal entschuldigt.

Das Spiel des jungen Mannes ist heute nicht besonders; seine Aufmerksamkeit scheint mehr dem schönen Gegenüber zu gelten, wie den Noten. Dennoch brach, als er geendet, ein beinahe frenetischer Beifall los.

Kurt Mangold lächelte selbstbewußt, als er sich, etwas theatralisch, nach allen Seiten verneigt. In diesem Augenblick kommt er Hanna recht arrogant vor: Am Ende ist Sanni doch zu schade für ihn. Man bestürmt ihn mit Bitten um Fortsetzung; er lehnt bescheiden ab mit dem Hinweis, daß sein Spiel eigentlich nur ein Vorspiel gewesen sei. Fräulein Hartmann habe man einlösen, die hoch verehrten Anwesenden mit ihrem herrlichen Gesange zu beglücken und zu entzücken.

„Aber, Herr Mangold,“ ruft Sanni lachend und drückt ihre Händchen auf beide Ohren, „wie könnte ich wagen, nach einer so hochtönenden Ankündigung — — —“

„Gnädiges Fräulein gaben mir Ihr Wort!“ Er steht mit gekrümmtem Arm vor ihr.

Sie erhebt sich zögernd, sieht wie suchend umher, — da begegnet ihr Blick einem düsteren Augenpaar. Otto Werner steht in der Tür des Nebenzimmers. Einen Moment zuckt es trotzig um ihren Mund, in der nächsten Minute lächelt sie den jungen Mann an ihrer Seite wahrhaft bestrickend an. „Ein gegebenes Wort muß man einlösen, Sie haben recht, doch —“ und sie knickt vor den sie umringenden Gästen — „ich bitte sehr um Nachsicht.“

Noch einmal streift ihr Blick die hohe Gestalt, die da so nachlässig am Pfeiler lehnt, dann sitzt sie vor dem Flügel, —

sie hat die Begleitung des Referendars abgelehnt — die weißen Kinderhände gleiten präudierend über die Tasten. Sie hat das brennende Verlangen, den stolzen Mann, der heute nicht einmal eine Entschuldigung für sein gestriges Benehmen gehabt, zu tranken. Und daß sie ihn durch ihr Kostettieren — jawohl, sie kostettiert! — trinkt, das hat sie längst herausgeföhlt. Sie will ihm wehe tun, — und ein recht festes Lied wird sie singen — — —

Herz' mich ein wenig,
Kuß' mich ein wenig,
Hab' mich ein wenig lieb!
Macht du auch Schmerzen
Viele dem Herzen,
Bist doch ein herziger Dieb. —

Das ist die übermütige Sanni, wie sie es während des ganzen Nachmittages gewesen, — alles jubelt ihr zu. — Ihre Augen suchen jenen den Platz im Tür Rahmen, — er ist leer. Sie atmet auf. Das wollte sie nur!

Kurt Mangold kühlt schier berauscht ihre Fingerspitzen. Bedurfte es noch einer anderen Erklärung, wie dieses Liedchen?

O, wäre er jetzt allein mit ihr, der seine Pulse entgegenfiebern! Aber vielleicht findet sich später noch Gelegenheit — Da steht auf einmal die Cousine Hanna — diese personifizierte Langeweile — neben dem süßen Geschöpfchen, und Sanni stürzt fast auf sie zu.

„Hanna, liebste Hanna, wo hast du dich nur versteckt?“ Und sie hängt sich fest an ihren Arm.

Referendar Mangold — Leutnant der Reserve — lächelt stegesgewiß: Kleines, schenes Vögelchen! Nun, wenn nicht heute, so morgen! —

Sanni war eine der ersten, die zum Ausbruch mahnten; sie klagte auf einmal über Kopfschmerz. Ihr Gesichtchen glühte auch wie im Fieber. —

Weiche, feuchtwarme Luft wehte ihnen entgegen, als sie — die Häuser hinter sich lassend — in den Stadtpark einbogen.

Der Hermsdorfer Verschönerungsverein hatte dem durchsichtigen Birkenwäldchen diesen stolzen Namen beigelegt, seit er daselbe durch einige kunstvolle Boscettis und ein halbes Duzend Bänke verzierte.

Am Ende des „Stadtparkes“ lag das Gieseche Haus. Die Wege zeigten sich etwas schlüpfrig und Sanni, die, fest in ihren Mantel gewickelt, stumm neben dem Brautpaar herging, — sie hatte sehr bestimmt die Begleitung des Referendars, wie auch Werners Führung abgelehnt, — war schon mehrmals ausgerückt.

„Wir hätten eine Laterne mitnehmen sollen,“ meinte Hanna. „Ich rechnete jedoch auf Mondschein.“

„Man täuscht sich manchmal,“ sagte Werner mit einer eigentümlichen Betonung.

Fortsetzung in nächster Beilage.

Druck und Verlag: Bith. Bell jr., Galver t. B.

Aussergewöhnlich vorteilhaft billiges Weihnachts-Angebot!

Preiswerte Kleiderstoffe passend für Jackenkleider, Kostümröcke, Blusen, Kinderkleider, Hauskleider, Stoffe für Mädchen-Kleider zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet!

Posten I	Posten II	Posten III
enthaltend: Hauskleider, Damentücher, Karos, Blusen-Stoffe	enthaltend: Kostümkstoffe, engl. Nouveautés, Fantasie- stoffe, Blusenstoffe, Tuchkaros	enthaltend: engl. Nouveautés, 110 cm. br., kar. Fantasie- stoffe, 110 cm. br., einfarb. Kostüm-Cheviots, 110 cm. br., einfarb. Kost.-Panamas, 110 cm. br., Karos, Blusenstoffe
Meter 98 Pfg.	Meter 120 Pfg.	Meter 165 Pfg.

In der Abteilung
Damen-, Backfisch- u. Mädchen-Konfektion: Extra-Angebot
weit unter regulärem Wert!

Jacken-Kostüme in eleganten Ausführungen und ver- schiedenen Fassons von 9.00 M. an	Frauen-Paletots auch für stärk- ste Damen pas- send, mit und ohne Verschnürung ge- schweift und anliegende Fassons von 17.00 M. an	Kostüm-Röcke aus gemusterten Stoffen, und Cheviot, Satintuch und Tuch, fussfrei und lang von 5.00 M. an
Farbige Paletots in grosser Ausmusterung und modernen Fassons von 7.00 M. an	Peluche-Jacketts und Paletots, prima Verarbeitung und nur gute Qualitäten von 18.00 M. an	Blusen aus Wolle, Seide, Tüll und Stickerei, in Hemden- und Passen-Fassons, vollendet schön ausge- führt, reiche Farben-Auswahl . . . von 3.90 M. an

Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche in überraschend grosser Auswahl
auf Extra-Tischen ausgelegt! :

Ein Posten Damen-Taghemden mit Festons, Languettes und Madeirastickerei, aus kräftig. Hemdentuch, 5,50, 4,75, 4,00, 3,75, 3,25. 2,50, 1,75, 1,65, 1,45, 1,25 95 ¢	Ein Posten Halbleinen- und Dowlas-Betttücher mit und ohne Hohlraum, in kräft. Qualitäten 5,50 4,75, 4,25, 3,75, 3,00 2,50 M.
Ein Posten Damen-Beinkleider aus Chiffon, Croisé und Biber m. Spitze, Stickerei u. Languette 4,85, 3,75, 2,90, 2,25, 1,75, 1,35, 1,25 1,05 M.	Ein Posten Kissen-Bezüge a. Baumwollstoffen, Leinen u. Halbleinen 6,50 5,25, 4,35, 3,75, 2,25, 1,45, 1,25 1,10 M.
Ein Posten Damen-Nacht- u. Frisier-Jacken in eleganter Ausführung, aus allerfeinsten Elsässer Wäschetüchen 9,50 6,50, 4,75, 3,00, 2,40 1,35 M.	Ein Posten Bett-Garnituren Bezug und 2 Kissen, Linen, Satin Augusta und Siamosen 9,00, 7,75, 6,50, 5,00, 4,25 3,75 M.
Ein Posten Damen-Nachthemden in einfacher bis zu der elegantesten Ausführ., mit Spitze, Feston u. Madeirastickerei, 7,50 6,30, 5,75, 4,50, 4,05, 3,50 M.	Ein Posten Bettdecken Spachtel-, Rips- und Waffel-Gewebe in vielseit. Auswahl 25,00, 17,50, 15,00, 12,50, 9,75, 8,00, 5,50, 4,25, 3,75, 2,25 M.

Unterröcke	Schürzen	Taschentücher	Unterzeuge
Tuchunterrock mit Garnierung 2.75 M.	Trägerschürzen 1.85, 1.65, 1.25 M.	1/4 Dtzd. Namentücher 4.50, 3.00 2.10 M.	Normalhemden Vorder- und Schulter- schluss . . 4.50 3.25, 2.50, 2.00, 1.85 M.
Tuchunterrock mit Tresse und Sammetausstattung 4.90 M.	Miederschürzen 2.75, 1.85, 1.65 M.	1/2 Dtzd. Limontücher 1.65, 1.25 .88 ¢	Normalhosen 3.75, 2.50 1.75 M.
Tuchunterrock reine Wolle, reich garniert in allen Farben 6.75 M.	Servier- und Teeschürzen 1.35, 75, 50 ¢	1/2 Dtzd. Hohlraumtücher 2.25, 1.75 .95 ¢	Dr. Thomallas Gesundheits- Hemden und Hosen 5.75 4.50, 3.50 M.
Tuchunterrock mit Moiré und Seidenvolant . . 9.75 M.	Tändelschürzen 95, 65, 38 ¢	1/4 Dtzd. ind. Mull-Taschentücher 2.50, 1.85 1.25 M.	Macco-Hemden und Hosen 3.25, 2.75, 1.85 M.
	Kleiderschürzen 4.75, 3.75, 2.50 M.	Madeira-Taschentücher in ent- zückender Auswahl 1.75, 1.25, 1.00 M.	
	Kinderschürzen 85, 75, 40 ¢		

Lamatücher	Regenschirme	Felle	Reisedecken	Tischdecken
und wollene Echarpes — in grosser Auswahl — 15.00, 10.00, 7.50, 6.00, 4.50, 3.00, 2.00 M.	für Herren 15.—, 10.—, 7.50, 4.50 M. für Damen 20.—, 15.—, 10.—, 6.—, 3.50 M. für Kinder . . . 3.75, 2.50, 1.90 M.	in grosser Auswahl und verschiedenen Fellarten.	Kamelhaar mit kariertem Unterfutter, Peluche und Astrachan 30.00, 20.00, 15.00, 10.00, 7.50 M.	Tuch, Peluche, mit Applikation und Kurbelstickerei Künstlerdecken 10.00, 8.50, 6.00, 5.00, 4.50, 3.75 M.

Basse & Budelmann, Hagen i. Westf.
Elberfelderstrasse 8. Körnerstrasse 5.

Ringe, Ketten, Broschen, Armbänder, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, Colliers etc.
Julius Fladrich Uhrmacher und Goldarbeiter Hagen
Mittelstrasse 2, am Markt.

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein in allen Teilen ganz enormes Lager in

Uhren Gold- und Silber-Waren

in jeder gewünschten Preislage, bei streng reeller Bedienung.

Auswahl in Taschenuhren zirka 1000 Stück.

Für jede Uhr 5 jährige schriftliche Garantie.

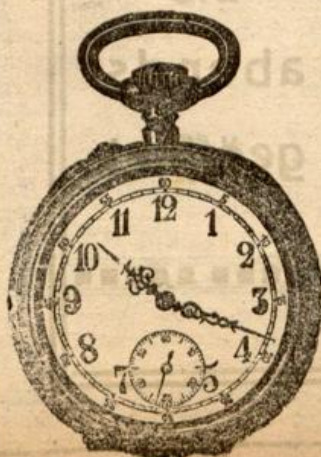
Massiv goldene moderne Trauringe, unzerspringbar, D. R.-Patent. — Gravieren gratis.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Umänderungen und Neuanfertigung schnellstens.

Gelbe Rabattmarken werden ausgegeben. Volle Bücher nehme für 6 Mark in Zahlung.

Sämtliche Artikel tragen deutliche Auszeichnung, daher Uebervorteilung ausgeschlossen.



Wilhelm Bell jr.

Inhaber: Wilhelm und Robert Bell

Halver i. W., Kirchstrasse 5

Für Weihnachts-Geschenke

bietet mein reichhaltiges Lager zu sehr billigen Preisen eine gediegene Auswahl.

Porzellan.

Ess-Service
für 6 und 12 Personen.

Kaffee-Service
in allen Zusammenstellungen

Tee-Service

Obst-Service

Gemüse- und Gewürz-
Garnituren

Steinzeuge-Bowlen

Likör-Service

Vasen

Waschgarnituren
in sehr schöner Auswahl

Armkörbe

in sehr schöner
Auswahl.

Kristall, Nickel und Messing.

Kaffee-Service

Tee-Service

Rahm-Service

Bowlen

Fruchtschalen

Tafel-Aufsätze

Tortenplatten

Eier-Service

Kakesdosen

Butterkühler

Käseglocken

Weinkühler

Tortenschaufeln

Menagen

Neue Weingläser
in jeder Preislage

Lederwaren.

Damentaschen
neueste Muster

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Photographie-
Albums
in modernen Formaten

Postkarten-Albums

Schreibmappen

Brieftaschen

Reise-Handtaschen

Documenten mappen

Banknotentaschen

Taschen-Necessaires

Reise-Necessaires

Stahlwaren.

Bestecke
in Alpaca, Neusilber,
Britannia und Nickel

Löffel

Tranchierbestecks
Kabarettgabeln

Butter- u. Käsebestecks

Schöne Aufmachungen in
Etuis
für Luxus und Gebrauch

Rasiergarnituren

Scheeren und
Taschenmesser

Haarschmuck und
Bürstenwaren

aller Art.

Schmuckfächer

Ges. nur guten Qualitäten. Broschen, Halsketten, Blusenknöpfe, Ringe etc.
Briefe, Soennecken'sche Schreibwaren.
Briefpapier, lose und in Kartons in sehr feinen Aufmachungen.

Spazierstöcke für Herren und Knaben.
Näh-, Schmuck- und Toilettekästen.

Grosse Auswahl in

Cigarrenspitzen * Weihnachts-Cigarren zu 25, 50 und 100 Stück verpackt in prima Qualitäten.
Taschentuch-, Kragen-, Manschetten- u. Cravattenkästen.
Bürstentaschen, Journal- und Zeitungsmappen.

Bilder mit und ohne Rahmen.

Wandteller, Wandsprüche, Glasbilder, Spiegel in allen Preislagen.

Kunstfiguren.

Sonntags
bis
abends
geöffnet.

Sonntags
bis
abends
geöffnet.